



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

178 (26.7.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36053](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36053)

General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2249.

(Sächsische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chefredakteur

Julius Kay.

Für den Inseratenteil: H. Kohner.

Stationsdruck und Verlag des Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)

Nummlich in Mannheim.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag R. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfügungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Inserate: Die Colonnelle 20 Pfg. Die Restamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 178, 2. Blatt.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 26. Juli 1888.

Fenilleton.

Margit.

Im ganzen Böhmer Komitate hatte man noch einen solchen Glanz nicht gesehen, wie ihn der alte Satory kaufte, als er das große Gut von Somlósa angekauft hatte. Das alte massive Schloß ließ er niederreißen und an seine Stelle ein neues erbauen, wie ein Prinz kein prächtigeres bewohnen mochte. Treppen und Säulen, Alles aus bestem Marmor, die Spiegel, welche Einem schon am Eingange entgegenblühten, waren direkt aus Venedig verschrieben, die Möbel aus Brasilienholz angefertigt und über und über mit Gold verziert. Als der alte Satory zur Einweihung seines Schlosses ein großes Fest gab, da war von den Adeligen aus der Umgebung kein Einziger daheim geblieben, und auch Andor Bamojy war erschienen, trotzdem sein Besitz nur klein war und er nicht zu den Angesehenen des Komitates zählte. Man wollte den Reichthum Satory's anschauen, von welchem sich die Bauern Wunderdinge erzählten und die jüngeren Herren wollten gleichzeitig der einzigen Tochter des Schlossherrn ihre Huldbildung darbringen. Sie war schön, so schön wie ein junger Maientag, wenn das helle Sommergold in den Millionen Thaupearlen sich wieder spiegelt. Ihre Gestalt war über mittelgroß und trotz der dünnen Taille, die man mit zwei Händen umspannen konnte, von einer edlen Rundung, welche die tadellosesten Linien verrieth. Das klare ovale Antlitz zeigte einen feinen Hauch von Schwermuth, welche von den großen dunklen Augensternen noch erhöht wurde. Wenn sich jedoch der kleine purpurne Mund öffnete und die blanken, fast durchsichtigen Zähne zeigte, da schwand alle Schwermuth aus diesem engelshönen Antlitz, wie wenn sich über einer heiteren Blumenflur die Wolken theilen und die Frühlingssonne freundlich herniederlächelt. Der blonde Haarstrich schien eitel Gold und krönte in seiner reichen Fülle das Haupt mit einer Krone, und kein Mensch hätte diese makellose Stirne einer Krone unwürdig gehalten. Es gab keinen Menschen, welcher beim Anblick Margit's nicht stumm geblieben wäre vor Bewunderung, und der arme Andor, der auch sonst nicht allzuviel zu sprechen pflegte, der hätte für alle Schätze der Welt nicht den Muth gefunden, an das herrlich schöne Mädchen auch nur ein einziges Wort zu richten. Er, der auf seinem Gute still und bescheiden hinlebte, er wußte sich vor Staunen ohnedies nicht zu fassen, als er den glänzenden Reichthum des alten Satory vor sich sah, und als er Fräulein Margit vorgestellt wurde, da machte er eine stumme, tiefe Verbeugung und zog sich dann still in einen Winkel zurück. Trotzdem sich auf seinem schönen gebräunten Antlitz seine Offenherzigkeit widerspiegelte und trotzdem seine hohe, krumme Gestalt aus der Schaar der Gäste vortrefflich herausragte, war er dennoch so schüchtern, als ob er nie in einem Salon gewesen, sondern ewig auf den kothigen Feldern daheim umhergegangen wäre. Er war nicht sehr reich, obzwar er sich vom Ertrag seines Gutes bereits ein hübsches Vermögen beiseite gelegt hatte, aber er füßte trotzdem keinen Reichthum, als er den Reichthum erblickte, welcher im Schlosse Satory's entfaltete war, er sah nur das herrliche Mädchen, welches inmitten dieses Prunktes wie eine Fürstin hauste. Er hätte sich für sie keine andere Umgebung zu denken vermocht; wo Margit weilte, da mußte aller Glanz großer Reichthümer entfaltete werden, und da hätte er es wagen sollen, ihre Blicke auf sich zu lenken?

Er befand sich wie im Fieber, als er am frühen Morgen nach Badorlak heimkehrte. Es war ihm, als ob Margit in leuchtenden Gewändern vor ihm einerschweben würde, und die königliche Gestalt des herrlichen Mädchens wich auch nicht von seinen Augen, als er Vormittags auf die Felder hinausging, um den pflügenden Aechten bei der Arbeit zuzusehen. Als es Abend wurde, da zog es ihn mit geheimnißvoller Macht nach der Richtung von Somlósa, aber er kehrte bald wieder heim, er wagte nicht hinüberzugehen, auch nicht am nächsten Tage und noch viele Tage später nicht. Seine alte Hauspächterin, eine entfernte Verwandte, schüttelte verwundert das Haupt, als sie sein geheimnißvolles Treiben wahrte. Er war still und traurig und sah zuweilen halbe Tage lang auf dem keinen Bänken unter der Linde im Hofe, während er sich sonst kaum ein halbes Stündchen Ruhe zu gönnen pflegte.

Es waren bereits mehrere Wochen vergangen, seitdem bei Satory das große Fest gefeiert worden war, doch Andor hatte Margit seither noch nicht gesehen. Eine stille Schwermuth war über ihn gekommen, er machte sich mit dem Gedanken vertraut, das herrliche Mädchen, welches einen hellen Sonnenblick in sein Leben geworfen, nie mehr wiederzusehen; in der schönen Erinnerung an jenen Abend, da er sie im glänzenden Saale vor sich gesehen, wollte er seine Tage in Badorlak verbringen, und er hätte auch nicht den Muth ge-

fundet, sie aufzusuchen, er hätte sie nie mehr gesehen, wenn sie nicht selbst zu ihm gekommen wäre. Das heißt, gekommen wohl nicht, man hatte sie getragen. Sie war während eines vorwegenen Rittes aus dem Sattel gestürzt und im Bügel hängen geblieben. Wenn es ihrer Begleitung nicht gelungen wäre, das schon gewordene Pferd zum Stehen zu bringen, wäre sie zu Tode geschleift worden; so aber war sie mit einem verrenkten Knie und mit dem Schrecken davongekommen. Sie litt unerträgliche Schmerzen während des kurzen Transportes und deshalb durfte man nicht daran denken, sie nach Somlósa zu überführen. Ihr Vater, die ganze Dienerschaft war nach Badorlak hinübergeleitet, wo das fröhen Fräulein lag, und sie wurde mit einer Sorgfalt gepflegt, welche die Genesung in kürzester Zeit herbeiführen mußte. Andor befand sich während dieser Zeit wie in einem schweren Traum. Das Mädchen, welches er so heiß liebte, daß er sein Leben tausendfach für sie hätte hingeben mögen, befand sich unter einem Dache mit ihm, sie bewohnte seine eigene Stube und wenn sie sich wohl fühlte, dann durfte er zu ihr und ihr ein Stündchen vorlesen. In solcher Zeit glaubte er vor Glückseligkeit vergehen zu müssen. Er vergaß oft das Buch, welches er in Händen hielt und starrte mit fieberndem Antlitz, mit verzehrenden Blicken auf das schöne, bleiche Mädchen, welches da vor ihm auf dem Sopha lag und sie mußte vor diesen Blicken die Augen senken, denn nur zu klar lag darin zu lesen, daß er sie liebe mit der ganzen Gluth seiner Seele und daß er bereit sei, einen tausendfachen Tod für sie zu erdulden. Nur seine lächelnden Blicke verriethen, was in seinem Innern tobte, doch mit keinem Worte wagte er ihr zu sagen, daß er sie liebe und daß ihm diese Liebe tödten werde. Es wäre auch Wahnsinn gewesen, es ihr zu sagen! Sie, die bewundernde Tochter des Millionärs, und er, der einfache Landwirth, der nichts befaß, als ein kleines Gut und ein großes treues Herz voll verzehrender Liebe. Mit Schreden dachte er an den Moment, da sie gänzlich genesen, sein Haus verlassen und nach Somlósa zurückkehren werde, und als der Moment endlich kam, da war er seiner Sinne nicht mehr mächtig, die Gluth, die er im Herzen verborgen hielt, loderte in hellen Flammen hervor, er stürzte zu ihren Füßen und in heißen, abgerissenen Worten gestand er ihr seine Liebe, seine Liebe, die ihn dem Wahnsinn nahe bringe.

Sie war nicht erschreckt und nicht überrascht. Sie legte die weiße durchsichtige Hand auf seine Stirne und fuhr leise durch sein dunkelbraunes Haar. Sie versuchte ihn zu beruhigen, sie neigte ihr Haupt zu ihm nieder und flüsterte ihm Worte zu, welche ihn zu tödten drohten. Sie liebe den Grafen Beldehazy, sagte sie ihm, sie liebe ihn mit der ganzen Kraft ihres jugendlichen Herzens und auch er habe ihr ewige unerschöpfliche Liebe geschworen. Aber seit einem Jahre hat er seines Schwures vergessen und das sei der Stachel, den sie im Herzen fühle, denn sie liebe ihn unendlich und könne ohne seine Liebe nicht leben. Er aber habe im Treiben einer Großstadt seine Schwüre gebrochen. Er sei in Budapest und liege im Banne einer kleinen Sängerin, welche schon Viele mit ihrer Kunst beschenke. Er ist blind, er läßt sich von der Sängerin verlocken und denkt nicht an sie, welche mit einem Herzen voll treuer Liebe seiner harret, einem Herzen, das brechen wird, wenn er nicht bald zu ihr zurückkehrt. Und als sie ihm diese Worte zugeflüstert hatte, da legte sie ihr Haupt auf Andor's Schulter und weinte so bitterlich, als ob mit ihren Thränen auch ihre Seele den Körper verlassen sollte. Sie konnte sich lange, lange nicht beruhigen und als sie dann mit ihrem Vater nach Somlósa heimkehrte, da waren ihre schönen Augen noch immer von Thränen geröthet und ihr Herz schlug so heftig, daß es den Dajen zu sprengen drohte.

Sie war am Abend nach Somlósa heimgekehrt und am nächsten Morgen war Herr Andor Bamojy aus Badorlak verschwunden. Wo er weilte, das wußte kein Mensch, obzwar Manche behaupteten, sie hätten ihn in Budapest gesehen, aber Niemand wollte schwören, daß es wirklich Andor gewesen sei, welchen sie in eleganter Kleidung und in einer schmalen Equipage in Budapest gesehen hatten. Und doch war er es gewesen. Er hatte beinahe sein ganzes Vermögen zu Geld gemacht und lebte in der Hauptstadt wie einer der vornehmsten Magnaten. Er warf das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus und machte der Sängerin eines kleinen Theaters Geschenke, daß ihre Kolleginnen vor Neid krank wurden. Andor befand sich allabendlich in der ersten Reihe des kleinen Theaters und so wie Fräulein Lili auf der Bühne erschien, wurde ihr ein prächtiges Bouquet Andor's hinaufgereicht, welches ein Broccat, einen Diamantring oder sonst eine Kostbarkeit zwischen den Rollen verborgen enthielt. Gegen diese Verschwendung konnte selbst Graf Beldehazy, der erklärte Geliebte des Fräuleins Lili, nicht auskommen und er sagte

gegen den fremden jungen Mann einen bitteren Satz. Er sah da einen Nebenbuhler, welcher sich um jeden Preis zugrunde richten wollte und er mußte auf der Hut sein, denn er wußte nur zu gut, daß Lili ein Paar glänzende Brillant-Boutons höher schätze, als selbst die eifrigsten Liebesbetheuerungen. Er begann ihr ebenfalls größere Geschenke zu machen, aber der Fremde war geradezu wahnsinnig in seiner Verschwendung und eines Tages erhielt Graf Beldehazy denn auch, was er bereits seit Wochen befristet hatte, nämlich: seinen Abschied von Lili. Er wüthete vor Born, als er das kleine lustige Briefchen erhalten hatte und sein erster Gedanke war, sich an diesem Fremden zu rächen. Er beleidigte ihn abfällig im Foyer des Theaters und am nächsten Tage schlugen sie sich im Zinkotaer Wäldchen. Andor schoß zweimal in die Luft, was den Grafen noch wüthender machte. Der Graf zielte nahezu eine halbe Minute, die Kugel drang in Andor's Brust und stürzte in die Arme des herbeieilenden Arztes.

Man brachte den Schwerverwundeten in seine Wohnung und nach langen Mühen gelang es, die Kugel, welche keine edleren Theile verletzt hatte, zu entfernen. Er lag in schwerem Fieber und immer und immer kam nur der Name „Margit“ über seine Lippen. Wenn er ruhig dalag, da durchrieselte ihn ein Bommelschauer, er glaubte, der Tod nahe ihm und es dünkte ihm so süß, für Margit zu sterben! Er hatte geglaubt, Lili werde einmal kommen, um nach dem Kranken zu sehen, aber Woche auf Woche verging, er lag einsam in seinem Schmerze, es kam Niemand zu ihm. Zwei Monate, lange zwei Monate waren bereits vergangen, seitdem er auf dem Krankenbette lag, da öffnete sich eines Tages die Thür und Margit trat mit ihrem Vater bei ihm ein. Mit einem leisen Freudenstreich eilte sie auf sein Bett zu. Zwei Monate, bereits halb genesen vorband und sie setzte sich neben ihn hin und fragte ihn, wie es ihm gehe und tröstete ihn und reichte ihm Erfrischungen. Er konnte nicht antworten, er glaubte, der Himmel habe sich geöffnet, er betrachtete das herrlich schöne Mädchen wie eine überirdische Erscheinung und es öffnete die Lippen zu einem leisen Gebet.

„Sie dürfen nicht sprechen,“ sagte sie und legte ihre kleine weiße Hand auf seinen Mund. „Sie dürfen nicht sprechen,“ denn das könnte Sie aufregen und der Arzt sagte, Sie werden in ein paar Tagen vollständig genesen, wenn Sie keine Dummheiten machen. Also werden Sie keine machen?“

„Nein,“ hauchte er selig, aberglücklich und drückte ihre Hand an seine Lippen.

„Gut,“ erwiderte sie. „Also ich werde Sie Alles fragen, aber Sie dürfen nur bejahend oder verneinend das Haupt schütteln und kein Wort sprechen. Wollen Sie?“

„Ja!“ nickte er und verschlang das schöne Mädchen mit den Augen.

„Also,“ begann sie, „Sie sind ein leichtsinniger Mensch. Gehen einfach davon und erst durch einen Unfall erfahre ich, daß Sie nach Budapest gingen und sich da in eine Sängerin, Namens Lili, verliebten. Wollen Sie sie auch heirathen?“

„Ja,“ nickte er.

„Schön! nur muß ich Ihnen sagen, daß Fräulein Lili wieder reuig zum Grafen Beldehazy zurückgekehrt ist, weil sie tödlich verwundet wüthete und also ohnedies nichts mehr von Ihnen erwarten durfte. Gefällt Ihnen das?“

„Nein!“ schüttelte er mit dem Haupte.

„Nun will ich Ihnen sagen,“ erwiderte sie, „daß Sie unwahr sind. Sie lieben Lili nicht, weil Sie mich lieben. Bitte, bitte, schweigen Sie. Sie ruinieren sich für Fräulein Lili, um sie dem Grafen abspenstig zu machen. Sie wollten dieses ungeliche Liebesverhältniß auf Kosten Ihres Vermögens und Ihres Lebens lösen, damit der Graf dann zu mir zurückkehre. Ich sagte Ihnen, daß ich ohne ihn nicht leben könne und Sie wollten mich retten, Sie wollten mir den Grafen retten, trotzdem Ihr Herz dabei brechen mußte. — Wissen Sie, was Sie sind?“

„Nein!“

„Ein Ritter ohne Furcht und Tadel sind Sie, ein Ritter, wie es noch keinen zweiten gab. Und wissen Sie, was der Graf ist?“

„Nein!“ meinte er.

„Ein Weichling ist er,“ sagte sie. „Ein Weichling, den ich verabscheue. Und wenn ich nun zwischen einem solchen Ritter und zwischen diesem Grafen wählen muß, da wähle ich Sie, Andor, Sie, das heißt, wenn Sie mich noch lieben!“

Aber nun wartete sie seine Antwort nicht ab. Sie umschlang seinen Hals mit ihren Armen und drückte ihre Lippen in einem glühenden Kuß auf seinen Mund. Er wollte sprechen, aber er konnte es nicht, denn immer und immer wieder schloß sie ihm den Mund mit ihren Lippen und flüsterte ihm Worte voll Liebe und Glückseligkeit zu.

Er konnte sich nicht fassen, er schloß die Augen und

Dachte das herrliche Mädchen in unendlicher Liebe an sich. Er konnte es nicht glauben, daß er so glücklich sei, er mußte immer und immer wieder ihre Hand befühlen, ob dies kein Traum sei, ob er wirklich jenes Glück erreicht, an welches er kaum je zu denken gewagt.

Margit verstand ihn besser zu behandeln als sein Arzt, denn schon nach acht Tagen war er heil und gesund und dann führen sie alle Drei nach Somlósa heim. Und dann gab es eine Hochzeit, eine so glänzende Hochzeit, wie man sie im Komitate vielleicht nicht einmal in hundert Jahren mehr sehen wird.

Max Viola.

(Aus dem Besten Lloyd.)

Pariser Skizzen.

(Original-Bericht.)

D. Paris, 21. Juli.

In der Revue „Les Lettres et les Arts“ begegne ich einem ergötzlichen Portrait des angesehensten Pariser Kritikers Sarcey über Coquelin, das Ihre Leser interessieren dürfte. Dem großen Schauspieler wäre es fast in der Zulassungsprüfung zum Conservatorium recht übel ergangen. Sarcey schreibt folgendes:

Coquelin erzählte mir selbst, daß Augustine Brohan, die sich unter seinen Richtern befand, ausrief: „O nein, dieser Junge ist zu häßlich! Sehen Sie doch, was er für eine Trompetennase hat.“ — „Und er benutzt sie wie eine Trompete“, versetzte Auber. — „Régnier nahm ihn in seine Klasse auf und unterwarf ihn einer besonderen Disziplin.“ Am 7. Dezember 1860 debütierte er in der Comédie Française. Abermals war es Augustine Brohan, die sich mit Coquelin befaßte, als dieser, noch ein blutjunger Pensionär, die Rolle des Figaro in der „Heirat des Figaro“ zu übernehmen wagte. Coquelin, mit dem der Jugend eigenen unerschütterlichen Vertrauen, setzte alles auf eine Karte. Ein Mißerfolg hätte ihn um 3 bis 4 Jahre zurückgeworfen. Alles ging gut bis zu dessen Erscheinen auf der Scene; aber hier erfolgte ihm eine schreckliche Angst, seine Bunge klebte im Gaumen, seine Glieder zitterten und er spielte die 4 ersten Akte ohne eigentlich zu wissen, was er spielte. Sein Auge schien wie ausgeblüht, das Gesicht mürrisch, die Stimme wie erdrückt, kurz wie ein armer Sünder, der zum Tode geführt wird. — „Aber lache doch, kleiner Dummkopf!“, sagte ihm Fräulein Brohan, „Du bist ja Figaro.“ — Und Coquelin deutete durch eine verzweifelte Gebärde an, daß er nicht lachen konnte. Zum Glück hat das Pariser Publikum einen Schatz von Nachsicht für die Debütanten. Man wartete immer. Der 5. Akt kam an die Reihe, der Akt des Monolog's, des legendarischen und klassischen Monolog's. Damals war es Probe, alle komischen Rollen des alten Repertoires, so oft es anging, tragisch zu nehmen, besonders die Rollen Molières. Papa Brovoist hatte das Beispiel dieser Metamorphosen gegeben. . . . Coquelin dachte also auch daran, die Interpretation des Monolog's zu ändern. Er hatte versucht, ihn dichter, herb und gereizt zu gestalten. Die innere Bewegung, die ihn beherrschte, gab seiner Stimme einen fast zitternden Accent, seinem Gesicht einen tröstlichen, wilderen Ausdruck. Die Gesten waren dementsprechend. Der Erfolg grenzte an's Wunderbare. Am andern Morgen waren alle Blätter seines Lobes voll. Man hatte einen Künstler gefunden, den würdigen Fortsetzer eines Monolog's, eines Régnier, eines Got, der wie diese zugleich Scapin, Crispin und Figaro war. Niemand war mehr außerordentlich, als er, um diese prächtigen und fähigen Kauderwätschen des alten Repertoires darzustellen, von so lärmender Heftigkeit, von so sprühender Fantastik, von so willkürlicher Uebertreibung, die, ich weiß nicht welchen epischen Zug der ziellosen Laune verleihen. In solchen Rollen kann man von Coquelin sagen, daß er unvergleichlich ist.

Soweit Sarcey, dessen Kritik die ganze Welt unterschreibt, sogar ohne Ausnahme der zweifelhaft civilisirten Völker Süd-Amerika's, vor deren Augen Coquelin die erstaunlichen Gebilde eines genialen Schöpfergeistes erschauen läßt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die jüngste und eigentlich einzige Wüste von Kaiser Friedrich nach dem Leben steht gegenwärtig im Atelier eines unserer bedeutendsten Portraitbildhauer vollendet. Sie hat eine merkwürdige, in das tragische Gesicht des Derschers verwobene Geschichte. Schon 1872 fertigte Herr R. Schweinitz ein Bild des Kronprinzen, so lebenswarm und lebenswahr, daß selbst das kritische Auge der Gemahlin nichts auszusagen fand und diese es daher für die beste Wüste, die sie je gesehen habe, erklärte. Ein Exemplar derselben fand damals im Saale der großen Landes-Voge gegenüber der von demselben Meister herbeizühenden Wüste Kaisers Wilhelm Aufstellung und noch mehrfach ist sie zu besonderen Günstbezeugungen als Geschenk aussersehen worden. — Bald nach der Rückkehr des Kaisers Friedrich von San Remo ins Vaterland erging an Schweinitz der Ruf, nunmehr des Kaisers Portrait zu modelliren. Die hiernach angefertigte Wüste fand in Charlottenburg nach Aufassung, Arrangement u. d. die vollste Zufriedenheit der Kaiserin, welche selbst dem Künstler bei Aenderung der Gesichtslinien mit Rath zur Hand ging und zum vollen Gelingen sogar noch einen Vergleich mit der Natur in Aussicht nahm. In Friedrichs Kron sollte die Sitzung stattfinden. Jedoch ebe es geschehen konnte, ging der Kaiser hinüber. — So ist denn diese Wüste die letzte, der wahren Erscheinung des Kaisers Friedrich am nächsten kommende. Gegenwärtig wird sie von harnelndverbräunten Krönungsmantel umgeben, in Marmor ausgeführt.

Ein bemerkenswerther Alterthumsfund wurde im ersten Stockwerk des Straßburger Rathhauses gemacht. Als man nämlich an der Decke des geräumigen Vorraumes den Bewurf und die Lünche entfernte, welche dort seit Ende des vorigen Jahrhunderts aufgetragen waren, stieß man auf das hölzerne Gefäß der ursprünglichen Decke und fand in dessen Zwischenräumen die von Arabesken umgebenen Bildnisse verschiedener römischer Kaiser, mit Inschriften versehen, unter anderen Augustus, Nero, Vespasian, Titus u. s. w., nicht gerade fein und kunstvoll ausgeführt, aber immerhin von kunsthistorischem Werthe, wenn nicht ihr hohes Alter an sich — sie sind, wie es scheint, so alt wie das Rathhaus selbst, das bekanntlich vom Jahre 1552 stammt, ihnen einen gewissen Werth verleiht.

Verschiedenes.

Ueber die Ankunft der Kaiserlichen Prinzen in Oberhof, ihrem diesjährigen Sommerort, finden wir folgenden hübschen Bericht in der „Demeberger Zeitung“: Die lieblichen blondgelockten Sprossen des Hohenzollernhauses, die seit Wochenritt mit oftmals enttäuschter Sehnsucht in unseren Waldbergen erwartet wurden, sind gestern Nachmittags endlich eingetroffen und haben, wie es scheint, den Sonnenschein mit in unsere Berge gebracht. Wenigstens macht der Dämmerlicht seit ihrer Ankunft schwächere Versuche, sich von der bisher alles verdeckenden bleigrauen Balkenwand zu befreien. Ein Stück blauer Himmel, wie dunkelbar ist das anspruchlos gemordene Menschenherz gegenwärtig für eine solche Zukunftshoffnung, aber auch aus den blauen Augen der blondgelockten Kaiserkinder leuchtete uns nach den herabstimmenden Einbrüden der schweren Prüfungszeit, die unser Vaterland durchgemacht hat, ein Sonnenstrahl ins Herz hinein, die

hoffstimmende Offenbarung, daß auf acht frohlockende Kindererlangen die Zukunft des Reiches fest begründet ist. Zum Empfang der Prinzen hatte sich auf der Station Oberhof ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das die Hohenzollern-Sprossen beim Aussteigen aus dem königlichen Salonwagen mit einem lebhaften Hurrah begrüßte und ihnen Rosensträuße zu Füßen warf, welche die Prinzen sich bemühten, Stück für Stück vom Boden aufzuflesen, bis ein Wort der Gouvernante ihrem Beginnen ein Ende machte. Die drei älteren Prinzen waren in schwarze Matrosenanzüge gekleidet, der kleinste fünfvierteljährige Prinz, der von seiner Warte auf dem Arm getragen wurde, war in gelbem Kleidchen. Einen herzerhebenden Anblick bildete es, wie der sechsjährige Kronprinz, ein etwas ernster, schwächlicher Knabe, die Ovationen der Menge erwiderte, indem er mit gelächeltem Mute die Menschenreihen passirte. An der Freitreppe, die nach der Fahrtrasse führt, hatte sich die ungefähre in gleichem Alter wie der Kronprinz lebende Tochter einer hiesigen Familie mit ihrer Cousine aufgestellt und Beide überreichten mit einem Knix dem Kronprinzen und seinem nächstfolgenden Bruder Bouquet's, die mit dankendem Gruß und sichtlich Ueberraschung von den beiden Prinzen entgegengenommen wurden. Die Abfahrt nach Oberhof erfolgte in sechs Minuten. In der Begleitung der Prinzen befanden sich: der Oberhofmeister Freiherr von Mirbach, die Palastdame Gräfin von Brühl, der Oberstabsarzt Dr. Junker, eine Kammerjungfer, ein Kammerdiener und mehrere Lakaien. Die Zahl der mitgebrachten Gepäckstücke war eine große, wir zählten nicht weniger als 25 Koffer; von den sechs Wagen, welche zur Auffahrt nach dem Dorfe Oberhof benutzt wurden, war einer fast vollständig mit Spielzeug, kleinen Wagen, Schilderhäuten und dergleichen mehr beladen. Wie wir erfahren, hat der Divisionskommandeur General-Lieutenant von Besen den Söhnen seines Kaiserlichen Herrn bei ihrer Durchfahrt in Erfurt eine Menge Spielzeug überreicht. Ein Körbchen mit Früchten, das die Prinzen mitbrachten, stammt gleichfalls aus Erfurt. Die Inhaberin einer Südrutsche- und Blumenhalle hatte es überreicht. Das Dorf Oberhof brangte bei der Ankunft auf der Höhe im festlichen Schmuck. Die Häuser waren besetzt und zu beiden Seiten der breiten Dorfstraße waren grüne Tannenbäume aufgestellt worden. Bei der Ankunft der Wagen intonirte die Oberhofer Kapelle die Nationalhymne. Der Schlußmund von Oberhof hieß die Prinzen in einer Begrüßungsansprache willkommen. Drei festlich gepuderte Kinder von Kurgästen überreichten zur Begrüßung Blumensträuße. Auch die Schuljugend von Oberhof, welche von ihrem Lehrer begleitet wurde, hatte sich mit Blumensträußen zum Empfang eingestellt. Nach der Ankunft im Jagdschloß seigten sich die frischen reizenden Gestalten der blondlockigen Prinzen später noch auf dem Altane des Schloßes, bei ihrem jedesmaligen Erscheinen mit Jubelrufen begrüßt. Woge die Thüringer Luft diese lieben Gesichter, die von den Strapazen der Reise etwas angegriffen auslachen, wieder rosig anhauchen.

Großherzige Spende. Dem Bürgermeister der Stadt Wien wurde von Herrn Wilhelm Freyberg, Chef der Firma W. Freyberg, jüngst folgendes Anerbieten gemacht: Zur Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers soll auf Kosten des genannten Herrn auf einem der Stadt Wien gehörigen Grund ein Wohnhaus für vier- oder fünfzählige Familien aus dem Gewerbe- und Beamtenstande ohne Unterschied der Konfession erbaut werden, in welchem unbemittelte Angehörige der genannten Stände gegen Entrichtung einer unbedeutenden Rente (70 bis 80 Gulden jährlich) gesunde Wohnungen erhalten sollen. Der Ertrag dieses Hauses soll, dem Wunsche des Stifters entsprechend, fruchtbringend angelegt und zum Bau eines zweiten, demselben Zwecke gewidmeten Hauses verwendet werden. Der eminent wohlthätige Zweck dieser Stiftung läßt hoffen, daß dieselbe auch von anderen Reichthümern Wiens Unterstützung findet, um so zu ermöglichen, daß mit der Zeit eine Reihe solcher Wohnhäuser erhebe, wo bedürftige Angehörige des Gewerbe- und Beamtenstandes dauernde Unterkunft finden würden.

Weiteres vom Tage.

Katale Sprachgebrauch. Ein Engländer hatte in Deutschland schon oft den Ausdruck: „No, hat der Kerl aber Schwein gehabt“, gehört. — „Was sein soll bedeuten Schwein?“ fragte er eines Tages einen Herrn. — „Das soll heißen, wenn Jemand ein großes Glück widerfährt.“ — „So?“ Kurze Zeit nachher wird mein lieber Engländer zu Halle geladen. Während des Balles wird er von dem Festgeber gefragt: „Wohlo, haben Sie schon mit meiner Tochter getan?“ — „No, sagte dieser, „ich hatte das „Schwein“ noch nicht.“

Die Hauptfrage. Student: „Kun Herr Steuerath, schon wieder zurück von der Reise?“ — Steuerath: „Ja, ich war nur ein bisschen in der Schweiz.“ — Student: „So? (nach langer Pause:) Trinkt man dort Helles oder Dunkles?“

Nicht unrichtig. Der alte M. hat sich heute während einer Kahnfahrt mit Fräulein E. verlobt. — Ja, ja, es passen jetzt zu viel Unglücksfälle auf dem Wasser.

Lehrling: „Da sagt der Herr jedesmal, wenn er mir sieht, id war ein dreierger Kerl, und dabei, wenn die Woche rum ist, da is mein Handtuch stets am reinsten von die andern!“

Entrüstung. Es ist doch eine wahre Schande,“ sagte entrüstet ein Lehrling zu seinem Kameraden, „mein Meister kann sich immer noch nicht in das neue Metermaß finden, er stellt mich immer noch mit der alten Elle.“

Großartig. Commis: „Der Lehrling Fritz ist nirgends zu finden.“ — Chef: „No, lassen Sie nur, bei der Inventur werden wir ihn schon finden.“

Die Verwendung Boulanger's am Hofe dürfte zur Folge haben, daß er in Frankreich keine Stimme mehr haben wird.

Die Tränen der Königin Katalie. Gar heiße Tränen weint Katalie und wird mit jedem Tage blässer — Gar äyendes Maß vergießet sie, 's ist königlich kirchliches Scheidewasser!

Appetitlich. Gast: „Kellner, einen Jahnstocher!“ — Kellner: „Gleich, wird augenblicklich gebracht.“

Unbegreiflich. Doris, das Insektenpulver, welches Sie gebracht haben, ist jedenfalls nicht echt, ich bemerke keine Abnahme des Ungeziefers.“ — Söllt' man's glauben! Also kennen die Viecher das echte und das falsche Insektenpulver auch schon auseinander.“

Landwirthschaftliches.

Tabakbau in England. Die Engländer haben einen Versuch gemacht, den Tabak in ihrem Lande anzupflanzen. Ein Mutter von Tabak, der auf der Insel selbst geerntet und zubereitet worden ist, wurde kürzlich im Rauchzimmer des Unterhauses den Gentlemen zur Verfügung gestellt, aber zugleich die Mahnung beigefügt, sich dem ungewohnten Genuss nicht allzuehr hinzugeben. Seit Karl II. ist dies der erste Versuch des Tabakbaues in England.

Die Weinernten in Italien hatten in den letzten vier Jahren folgendes Ergebnis (der Prozentsatz im Verhältnis von einer Mittelernte ist in Klammern beigefügt): 1884 19,743,888 Hektol. (55,58 Proz.), 1885 22,898,951 Hektol. (67,02 Proz.), 1886 36,801,577 Hektol. (103,60 Proz.) und 1887 33,015,517 Hektol. (92,94 Proz.). Die große und anhaltende Trockenheit im vorigen Jahre verhinderte allein

ein noch größeres Ergebnis. Für dieses Jahr sind die Aussichten bis jetzt vorzüglich.

Obst ist befallentlich die Viehhäberei der großen und kleinen Kinder, die würdige Krone aller Tafelbeeren! — Daß es sicher gesund und als Nahrung ist, wer wollte das bezweifeln, doch anders sieht es mit dem Nährwerth dieser angenehmen, wohlwärmenden Nahrung aus. Derselbe soll sogar so gering sein, daß ein einziges Ei gerade so viel davon befißt, als wie: 1 Pfund 2 Loth Kirchen, 1 Pfund 8 Loth Weintrauben, 1 Pfund 16 Loth Reinetke-Aepfel, 2 Pfund Stachelbeeren und beinahe 4 Pfund Rothbirnen. Besonders aber sind die Blaumen es, welche sich durch Mangel an Nährstoff auszeichnen: nach angestellten Untersuchungen befißt z. B. die Kartoffel, obwohl auch just kein Matador auf dem Felde menschlicher Ernährung, mehr als den Stoffen Blaumenwerth in Bezug auf diese nützliche Charaktereigenschaft. Thut nichts! Die Saison des Obstes hat, allgemein mit gewohntem Beifalle empfangen und begrüßt, begonnen, die freundliche Jugend fragt nicht darnach, wie viel Blaumen, Kirchen, Aepfel oder Birnen auf den Gehalt eines Eies oder einer Kartoffel kommen! Gut schmeckt doch und deshalb wird sogar vor „Obstfrevel“ in des Nachbarn Garten nicht alle Mal zurückgeblieben. — Ueberall sind ja die Verordnungen gegen den Obstfrevel nicht gar so streng wie im Canton Schwyz, wo noch jetzt ein „Obstfrevel“ von Anno 1414 zu Kraft und Recht besteht, in welchem geschrieben und verordnet steht, daß ein solcher Frevel unmaßstäblich mit entsprechender Geldbuße bestraft werde, welche im Falle der Unerhaltbarkeit in Gefängnißstrafe umgewandelt werden könne! — Diese Verordnung ist wohl die älteste ihres Stammes, die noch Geltung hat bis heute. Da heißt es freilich: „Ich danke für Obst!“

Gemeinnütziges.

Welche Ausdehnung die Anwendung elektrischer Geräthe schon gewonnen hat, mag aus der Thatfache hervorgehen, daß in einer einzigen Berliner Fabrik, der „A. B.“ zufolge, bereits mehr als 20000 Telephone angefertigt und verkauft worden sind. Von diesen ist ein Theil für die Post- und Telegraphenverwaltung, ein Theil für Privatpersonen geliefert worden. Erwägt man nun, daß außer dieser Fabrik noch andere derartige Fabriken in Berlin bestehen, und daß diese alle mindestens in gleichem Maße wie jene ihre Thätigkeit entfalten haben, so wird man daraus ersehen können, von wie hoher Bedeutung die Elektrotechnik für unsere Industrie bereits geworden ist. Die Zahl der Arbeiter, welche augenblicklich in diesem Fache von den Berliner Fabriken beschäftigt werden, beläuft sich auf 2500-3000.

Natürliches Wetterglas. Als solches empfehle das „Gewerbeblatt für Württemberg“ einen Butegel in einer 1 Pfund Wasser haltenden Glasflasche. Die Flasche ist dreiviertel hoch mit Wasser angefüllt und es wird mit dem Wasser im Sommer alle 8, im Winter alle 14 Tage gewechselt; sie hat ihren Platz am Fenster. Die Deckung der Flasche ist mit einem Stückchen grober Leinwand überdeckt. Neigt der Butegel früh ohne Bewegung auf dem Boden des Glases und rollt sich wie eine Schnecke zusammen, so tritt anhaltend schönes und heiteres Wetter, sowohl heiteres Sommerwetter, als heiteres Frostwetter ein. Ereignet sich Regen oder Schnee, so kriecht der Butegel bis in den Hals der Flasche und bleibt daselbst so lange sitzen, bis die Witterung wieder heiter wird. Treibt Wind ein, so schwimmt das Thier außerordentlich geschwind im Wasser hin und her und wird nicht eher wieder ruhig, bis der Wind wirklich eintritt. Einige Tage vor einem starken Gewitter mit Sturm und Regen verbunden bält sich der Butegel stets außer dem Wasser auf, ist außerst unruhig und wirft sich heftig, gleichsam als hätte er tonuslosivische Anfälle, hin und her. Ein Mitglied unserer Redaktion hat den angerathenen Versuch mit diesem Wetterglase gemacht und bekämpft die Zuverlässigkeit der damit erzielten Wetterprognosen.

Volkswirthschaft.

Mannheim, 23. Juli. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, aus einem Bericht des deutschen Handelsarchivs Einiges über den Einfluß des Vereinswesens auf die Genfer Uhrenindustrie wiederzugeben. Seit Jahr und Tag ist nämlich im großen Maßstabe das thätigste Zusammenwirken von Uhrenfabrikanten und Arbeitern zu beobachten, die Föderation horlogere hat ihre wohlthätige Wirksamkeit bereits in verschiedenen Beziehungen erwiesen, besonders durch Schlichtung bestehender oder drohender Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und den Arbeitern. Die Föderation hat zum Zweck, durch einen Centralvorstand und ein permanentes Central-Sekretariat die Mittel zur Bohrung und Hebung der Interessen der Uhren-Industrie erörtern zu lassen. Das Sekretariat soll zugleich eine Anstaltsstelle für Fabrikanten und Arbeiter sein. Die Föderation soll ganz besonders dahin wirken, die Lage der Arbeiterbevölkerung zu bessern. Der Centralvorstand der Föderation, dessen Entscheidungen sich die Mitglieder unbedingt unterwerfen, wahrte die Interessen aller Kreise der Uhrenindustrie, er wirkt unter ihnen verständig und ausgleichend, ist aber auch das Schiedsgericht zwischen Fabrikanten und Arbeitern wenn es sich um Streitigkeiten über Bezüge, Lohnsätze und Zahlungsmodus, die Verdingungsfrage, die Arbeitsdauer, die hygienische Beschaffenheit der Arbeitsstätte u. dergl., sofern diese Verhältnisse nicht bereits durch das eidgenössische Fabrikgesetz geregelt sind. Das Centralkomitee gibt keine Entscheidungen, gegen welche eine Berufung nicht zulässig ist, kostenfrei und in allen Fällen, wo ein friedlicher Vergleich unter den Parteien nicht herbeigeführt werden konnte. Die Organe der Föderation sind: die Delegirtenversammlung, das Central-Komitee und das permanente Sekretariat. Die Delegirtenversammlung besteht zur Hälfte aus Fabrikanten und zur Hälfte aus Arbeitern, die von ihren bezüglichen Distrikten und Vereinigungen im Verhältnis zu deren Mitgliederzahl gewählt werden. Die Delegirtenversammlung wählt das Centralkomitee, das aus sieben Arbeitern und sieben Fabrikanten besteht und einem Präsidenten, der weder Arbeiter noch Fabrikant ist. Die Föderation horlogere zählt bereits mehrere Tausend Mitglieder und man hofft, daß nach und nach eine allgemeine Beteiligung stattfinden werde. Der Einfluß dieser Vereinigung hat sich bereits in verschiedenen Fällen als heilsam erwiesen, mehrere Streiks sind ausgeglichen oder verhindert worden und jedenfalls trägt die Föderation zur Gestaltung freundlicher Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitern wesentlich bei. Unter dem Schutze derselben sind auch bereits Syndikate verschiedener Zweige der Uhrenindustrie in der Bildung begriffen, und eines, das der Rohwerkfabrikanten, hat sich bereits konstituiert. Diese Syndikate beschäftigen, der Ueberproduktion und dem Sinken der Preise unter der natürlichen Grenzen entgegenzuarbeiten und besonders auch die Kreditverhältnisse zu regeln, bezw.: die langen Kredite abzuschaffen, welche jenen Uebelständen günstig waren und oft zu großen Verlusten führten. Allen Ansehen nach ist zu erwarten, daß fernerer Heruntergehen der Uhrenpreise dadurch verhindert wird und ein Steigen derselben wahrscheinlich in Aussicht steht. Als sehr wesentliche Maßnahmen zur Hebung der Uhrenindustrie sind zu erwähnen die Uhrenmacherschulen, die jährlich eine gewisse Anzahl theoretisch und praktisch gebildeter Arbeiter liefern. Besonders die Schulen von Genf und Locle sind hier hervorzuheben. Arbeiter, die bereits eine praktische Lehre durchgemacht haben, finden in dem sogenannten Ateliers modelles Werkstätten, wo sie sich in den einzelnen Zweigen der Fabrikation ausbilden und dabei sogar einen Theil der Unterhaltungskosten verdienen können. So gebildete Arbeiter finden später gewöhnlich ein gutes Fortkommen.

20. Juni. **Max Wallach**
D 3, 6.

empfehlte sein reichhaltiges Lager in:
Bielefelder und Hausmacher Tischzeugen, Handtücher etc., Hausmacher und Bielefelder Leinen in allen Breiten, Piqués, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher in Leinen und Battist.
Großes Lager in Federn, Flaumen, Roßhaar und fertigen Betten.
Anfertigung ganzer Ausstattungen, sowie Herren- & Damenwäsche nach Maß.

Natürlich kohlen-saures Mineralwasser



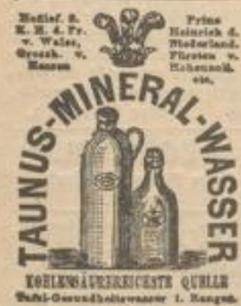
Selzer-Brunnen
(Leonhardi-Quelle)
Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.
Diplome und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.
Analysart von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden.

Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Werthes das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.

Versandt in 7/8 und 1/2 Krügen oder 2/3 und 1/4 Flaschen.

Haupt-Niederlagen für Mannheim und Umgegend:

J. H. Kern, C 2, 11.
H. Gräff II., S 3, 7.



Taunus-Mineral-Brunnen!

Das Taunuswasser ist Tafelwasser I. Ranges, genießt Welt-ruf, ist nun an eine große englische Gesellschaft übergegangen, welche Lieferungen auf alle Seeschiffe, sowie überseeischen Länder hat. Für Deutschland wird die frühere Etiquette beibehalten und das Wasser in stets neuen Krügen, einen ganzen Liter enthaltend durch den Unterzeichneten zu en gros-Preisen, franco Haus geliefert, Wirthen, Privaten auch Reconvallescenten empfohlen.
Wirthe haben Extra-Rabatt.

Louis Bärenklau, R 4, 7
Telephon Nr. 382.



Thee

in allen Sorten 91261
der Handlung chinesischer u. ostindischer Waaren von
J. T. Ronnefeldt
in Frankfurt a. M.
zu Original-Preisen bei

Louis Franz,
Glas- und Porzellan-Handlung
O 2, 2. Paradeplatz. O 2, 2.

G 7, 16 1/2 **B. Errass, G 7, 16 1/2**

Kaffee- und Oelversandtgeschäft.

Ich empfehle als ganz vorzüglich, kräftig und garantirt rein; bei Abnahme von 5 Pfund an franco in's Haus geliefert.
Großbohn. Guatemala-Kaffee hochfein

	per Pfund M.	1.10,
Großbohn. st. gut grünen Java	"	1.25,
" holländ. Perl	"	1.30,
" st. blauen holl. Ceyl.	"	1.30,
" edel Surinam	"	1.35,
" hochfein und edel Sormania	"	1.40.

Kerner empfehle ich, als ausgezeichnet und in vorzüglichen Mischungen meine

gebr. Kaffee's
per Pfund von M. 1.20 an.
st. und garantirt reinschmeckende
Mohnöle etc.

in Flaschen und Kannen, per Str. von 80 Pfg. an.
11781 Achtungsvoll

B. Errass.

Asphalt- und Cement-Arbeiten

fertigt unter Garantie 88161
P. Pohl & Sohn, G 7, 13.

Nähmaschinen Reparatur-Werkstätte
von **Hch. Müller,**
R 3, 10. Mechaniker R 3, 10.
Reparaturen an Nähmaschinen sämtlicher Systeme werden prompt und billig besorgt. 12142

U1, 1. Grünes Haus. U1, 1.
Grosses Preiskegeln.

6,500 Loofe, 12 Preise.
Anfang 7. Juli 1888. 12353
Rob. Heller.

Restaurant zum „Bayer. Hiesl.“
Ehrenswürdigkeit der Stadt Ludwigshafen a/Rh.
Vorzügliches Bier! 9958

Anerkannt billige und ausgezeichnete Küche
Electrische Beleuchtung!

Mummelsee Hornisgrinde
Luftkurort Wolfsbrunnen
Emil Rueder, Eigentümer.
Seebach b. Ottenhöfen, Stal. Achorn (Baden).
Mitten im Tannenwald gelegen. Bequeme schattige Spaziergänge mit hübscher Aussicht auf die Rheinebene und Vogesen. Höhe 720 Meter. Pension 4 bis 5 Mk. je nach Zimmer. Kalte und warme Bäder. Douche. Eigene Fuhrer. Regeldamp. Täglich 2mal Postausgabe. Man spricht französisch und englisch. Stützpunkt für Ausflüge als: Mummelsee 1/4 Stb., Hornisgrinde 1/4 Stb., Gelsbrunnengrab u. b. Wasserfällen 1/4 Stb.; Allerheiligen 2 Stb.; Brigittensthal 2 Stb. 12580

Luftkurort Auerbach.

Station der Main-Neckar-Bahn, zwischen Darmstadt und Heidelberg, am Fuße des Reibbols und Auerbacher Schloßes.
Hotel und Pension „zur Krone“
und „Schweizerhaus“.
Pensionspreis M. 4—5 pro Tag (incl. Zimmer), Defegimter, große Speisesäle, parkartiger Garten mit Spielplatz. Bäder. Portier am Bahnhof. Prospekte und Auskunft durch den Besitzer 11038
G. Diefenbach.

Weinheim a. d. Bergstrasse.

Gasthof zum Carlsberg.
in Mitte der Stadt — geräumiger Garten beim Haus, hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.
Freundlich möblierte Zimmer,
Mittagstisch von 12—2 Uhr, von 1 Mark an,
Restauration zu jeder Tageszeit.
Reine Weine.
Vorzügliches Bayerisches u. Mannheimer Bier.
Solide Preise. — Prompte Bedienung. 8500
J. Tiemann.

Gastwirthschaft zur Fuchs'schen Mühle.
(Birkenauer Thal)

Weinheim a. d. Bergstraße.
Luftkurort. — Herrliche Lage, reich an Naturschönheiten. — Schöne Gebirgsausblicke in nächster Nähe. — Gartenwirtschaft mit waldbiger Umgebung.
Große geräumige Zimmer und Pension. — Täglich frische Milch. — Gute Löffelbacher und Weinheimer Rothweine, sowie Bergsträsser und Pfälzer Weißweine. Anerkannt gute Küche.
Reelle und aufmerksame Bedienung, sichere, reiche Hochachtungsvoll 8148
Ph. Fuchs.

„Gasthaus zur Rose“, Viernheim.

in nächster Nähe des Bahnhofs.
Prachtvolle Aussicht auf die Bergstraße,
Schöner Garten u. gute Regeldamp; hübsche Localitäten; aufmerksame Bedienung, sowie Nebenzimmer mit gutem Piano zur gefl. Benützung, Gartenwirtschaft an den Bahnhof anstehend.
Bierheimer und Münchener Spatenbräu-Bier.
Mittagstisch von 12—1 1/2 Uhr.
Reichhaltige Auswahl kalter und warmer Speisen, reine Weine,
Anerkannt bestes Billard. 10880
Zum zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein
P. Dietz, Wittwe.

Den Gesunden Schutz — Kranken Hilfe
durch die erfrischende, lebende, blutreinigende, blutbildende, natürliche Präparate. Prospect gratis.

Erste deutsche Frucht-Saft-Presserei für Hygiene.
Inhaber **V. Trippmacher.**
Niederlagen bei
Hrn. L. Lochert am Markt u. W. Henne, K 2, 22b. 11789

Zur gefl. Beachtung.
Zur Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums haben wir eine

Verkaufsstelle
des
General-Anzeiger u. Mannheimer Journal
bei

Herrn Decker
überm Neckar, Sodawasserbude, in nächster Nähe der Keltendämme.

errichtet.
Verlag des General-Anzeiger u. Mannheimer Journal.

Herm. Klebusch

vormals **G. Matter.** 3014

Photographische Anstalt.

Grösstes Atelier Mannheims.
P 7, 19. Heidelbergerstrasse. P 7, 19.

W. Sieberg, Apotheker,
N 2, 7 Medicinal-Droguerie N 2, 7

zum rothen Kreuz.

Himbeersyrup, garantirt, rein und billig.
Angostura,
aromatischer Kräuter-Liqueur.
Verdauung und Appetit befördernd.
Salatöle, feinste.
Insectenpulver, Dalmatiner, nebst Spritzen.

Specialität:
Sämtliche Chirurg. Waaren & Artikel zur Krankenpflege.
Verbandstoffe. 43571

Gebr. Stadel,

Juweliere und Uhrmacher

D 3, 10 Mannheim D 3, 10
Fruchtmarkt Planken Fruchtmarkt
Reichhaltiges Lager in:

Juwelen, Gold- & Silberwaaren, Christofle-Gestecke etc.
Goldne u. silberne Herren- u. Damenuhren,
Wand- und Standuhren, Wecker etc. 16450
Auswahlendungen.
Eintausch und Eintausch von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

Zur bevorstehenden Reisesaison

empfehlen wir unsere

Feuerfesten Gewölbe

zur Aufbewahrung von Werthpapieren,
Gold- und Silbergegenständen etc.

die wir je nach Wunsch in verschlossener oder offener Zustände unter coulantem Bedingungen entgegennehmen. 11412
Ludwigshafen am Rhein.

Pfälzische Bank.

Wollmatten.

Ort für Roßhaar, jedoch billiger, weicher und angenehmer, verfertigt das Stück schon von M. 20 an. 11952

Q 3, 1011.

Heinrich Emden,
Frankfurt a. M.
Depeschen-Adresse:
„Henricus“.

Inhaber der 3224
Correspondenz „Emden“
welche täglich von den bedeutendsten in- und ausländischen Fachblättern als Quelle angeführt wird.

Tarif jeder
Auskunft
M L.—.

Finanzielle Auskünfte
über sämtliche Staatspapiere, Bank-, Eisenbahn- und Industriewerthe des In- und Auslandes.
Abonnement billiger.
Depeschen-spesen und Anslage

Die Süddeutsche Bodencreditbank

gewährt Darlehen auf Immobilien gegen hypothekarische Sicherheit. Die Darlehen werden als gegenseitig kündbare oder mehrjährige Unkündbarkeit auf bestimmte Zeit rückzahlbare oder als Annuitätendarlehen — gegen mäßigen Zinsfuß — bewilligt. Anträge beliebe man direct bei dem Beamten der Bank, Herrn Bankinspector Julius Goldschmidt in Ludwigshafen am Rhein, einzureichen. Die Beforgung der Darlehen sowie Ertheilung erforderlicher Auskünfte geschieht von Herrn Goldschmidt prompt und unentgeltlich. 8405

Mannheimer Volksbank Act.-Ges.

Wir gewähren Credit in Form von **Vorschüssen** und in laufender Rechnung gegen Sicherheit nehmen **Darlehengelder** auf beliebige Kündigungsfristen und eröffnen **provisionsfreie Check-Rechnungen** unter vereinbarter Zinsvergütung. Wir discountiren **Wechsel**, besorgen den **An- & Verkauf von Werthpapieren, Gold- & Silbersorten** und übernehmen die **Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen. **Wechsel, Checks und Creditbriefe** auf das In- und Ausland erlassen wir billigst. In Folge unserer ausgebreiteten Verbindungen sind wir in den Stand gesetzt, **Incasso von Wechseln etc.** zu äusserst niedern Spesensätzen zu besorgen.

Deutsche Union-Bank in Mannheim.

Wir vermitteln den **An- & Verkauf v. Werthpapieren**, sowie alle mit der Anlage, wie Realisirung von Kapitalien zusammenhängenden Transactionen zu **billigsten Bedingungen** und übernehmen die **Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren**, indem wir die **Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden Coupons**, sowie die **Controlle über Verlosungen** besorgen. Wir eröffnen auch **provisionsfreie Check-Rechnungen** und versetzen die Einlagen hierauf jeweils nach Maßgabe des Selbwerthes. Die auf uns gezogenen Checks werden auch in **Berlin und Frankfurt a. M.** bei den hierauf bezeichneten Stellen **kostenfrei eingelöst**. Die Bekanntgabe der näheren Bedingungen, sowie Ertheilung sonstiger wünschenswerthen Aufschlüsse erfolgt auf Verlangen bereitwillig. Mannheim, April 1887. 804

Deutsche Union-Bank.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart

gewährt **Anteile** gegen doppelte Sicherheit (an Gemeinden und öffentliche Anstalten) auch ohne Hypothek in größeren und kleineren Beträgen auf Annuitäten oder gegen einfache Beitragszahlung zu den **billigsten Bedingungen**. Nähere Auskunft ertheilen 7999

Die Haupt-Agenten:

Louis Baer A. Senbert
Ringstrasse H 7, 15. B 7, 16.

Hypotheken-Darlehen.

Die **Deutsche Hypothekbank** in **Meiningen** gewährt **hypothekarische Darlehen** auf städtische u. ländl. Grundstücke zu günstigen Bedingungen durch Vermittlung ihrer Haupt-Betreterung für das **Großherzogthum Baden**. **J. Aug. Engelsmann** 6207
Mannheim, Ringstraße, F 7, 26.

Das billigste Loos der Welt

ist eine f. d. Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation **3mal fr. 600000, 3mal fr. 300000, 3mal fr. 60000, 3mal fr. 25000**, bis abwärts fr. 400. — sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Lose. Jedes Loos wird planmäßig mit wenigstens fr. 400 gezogen, deshalb keine Nieten. Jährlich 6 Ziehungen. 12284

Nächste Ziehung am 1. August d. J. Zu verkaufen diese Lose gegen vorläufige Einzahlung oder Nachnahme des Betrags **4 M. 52. —** pr. Stück oder, um den Verkauf zu erleichtern, gegen 10 Monats-Raten von **M. 6. —** mit sofortigem Anrecht auf sämtliche Gewinne, die **à 58%** in Frankfurt a. M. anbezahlt werden. Schon bei dem niedrigsten Treffer erhält man **M. 185**, also **4 Mal** den **Ankaufspreis**. Diese Lose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Best. Aufträge erbitte baldigst **C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.**

Lithographie u. Steindruckerei J. Jacob Thoma, U 2, 1.

Anfertigung aller in dieses Fach einschlagender Arbeiten, bei prompter Ausführung, solide Preise. 43661

Wein- u. Liqueur-Etiquetten stets vorräthig. F 7, 26. Ferd. Baum & Co. F 7, 26.

halten sich zur Lieferung von **Fettschrott, Anthrakohlen und Holz** in allen Sorten und in beliebigen Quantitäten franco Haus bestens empfohlen. 9274

Feuerwehr-Singchor. Unser diesjähriges Gartenfest

findet Samstag, den 28. Juli, Abends 8 Uhr in den Gartenlokalitäten des **Badner Hofes** statt. (Bei ungünstiger Witterung in dem für uns reservirten Saale. Wir laden hiermit sämtliche Mitglieder des Chors mit ihren Familienangehörigen höflichst ein und werden die Kameraden gebeten, mit **Stad- und Mägen** zu erscheinen. 12268

Der Vorstand. Nichtmitglieder der Feuerwehr-Singchors haben auch freien Zutritt.

Radfahrer-Verein Mannheim.

Mittwoch, den 25. Juli Anherordentliche Generalversammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet 12570

Kaufmännischer Stenographen-Club für einjährige Kurzschrift Mannheim.

Dienstag, den 7. August 1888, Abends präcis halb 9 Uhr im Lokale zur „Stadt Augsburg“ findet unsere diesjährige **ordentliche Generalversammlung** statt.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 12332
2. Kassenbericht.
3. Statutenänderung.
4. Vorstandswahl.
Um vollständiges Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Evangel. Männer- u. Jünglingsverein zu Mannheim.

Am Sonntag, den 29. und Montag, den 30. Juli findet unser **VII. Jahresfest**

in Verbindung mit dem **III. Bundesfest des evangelischen bad. Jünglingsbundes** statt, zu dessen Theilnahme die evangelische Gemeinde, sowie Gönner des Vereins und Freunde unserer Sache nebst ihren erwachsenen Familienmitgliedern hiermit herzlichst eingeladen sind. 12578

Programm:
Sonntag, den 29. Juli.
Nachmittags halb 3 Uhr: Festgottesdienst in der Trinitatis-Kirche.
Danach gefällige Zusammenkunft im Saale der „Liedertafel.“
Montag, den 30. Juli.
Gemeinsamer Ausflug mit den auswärtigen Vereinen und deren Kapellen nach dem **Niederwald**. Abfahrt von hier mit dem Dampfboot Morgens 6 Uhr.
Kahrfahrten sind, soweit noch der Vorrath reicht, zum Betrage von **M. 2.50** für Hin- und Rückfahrt gültig, bei den Herren **M. Heidenreich (H 2, 1)** und **Max Keller (H 3, 11)** sowie bei dem Vorstande entgegenzunehmen. Der Vorstand.

„Mercuria“. Samstag, den 11. August 1888, Abends 8 Uhr findet unser diesjähriges Garten-Fest

bestehend in musikal.-deklamatorischer Abendunterhaltung mit nachfolgendem **Tanze** in den Gartenlokalitäten des **Badner Hofes** statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder, Ehrenmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins nebst weichen Damen freundlichst einladen. Der Vorstand.
NB. Vorschläge für einzuführende Gaste können jederzeit in unserem Lokal **H 3, 1** (Restaurant zum „Kirchgarten“) abgegeben werden, wo auch die Karten an den Vereinsabend in Empfang zu nehmen sind. Kartenschluss am 8. August.

Frohsinn. Unser diesjähriger Haupt-Ausflug

findet, **Sonntag, den 29. Juli** und zwar nach **Auerbach, Felsenmeer, Jugenheim** statt. Abfahrt mit dem Zug **6 Uhr 20 Minuten** Morgens, der **Main-Neckar-Bahn**. 12359
Um recht zahlreiche Theilnahme unserer verehrten Mitglieder deren Angehörigen und Freunde bittet Der Vorstand.

Medicinal-Verband. Sonntag, den 29. Juli Großes Waldfest

am Ende der **Stefanienpromenade** mit bekanntem vielseitigem Programm. Abmarsch mit Musik **punkt 2 Uhr** vom Rhein-Rheipark aus. 12558
Um zahlreiche Theilnahme bittet Vorstand und Ausschuss.

Stadt-Park Mannheim. Bei günstiger Witterung. Mittwoch, den 25. Juli 1888, Abends von 8—11 Uhr

Grosses Doppel-Concert

ausgeführt von den beiden hiesigen Regimentskapellen. **Entrée 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnenten frei.** Bei ungünstiger Witterung Concert im Saal. Der Vorstand.
NB. Um die Controlle zu ermöglichen, ist es unbedingt geboten, daß die Abonnenten beim Eintritt ihre **Abonnementkarten** vorzeigen. 12493

Turn-Verein.

Unsere verehrten Mitglieder hiermit zur Nachricht, daß die **Übungsabende** bis auf Weiteres wie folgt, festgesetzt sind:
Montag: **Kürturturnen**,
Dienstag: **Männerturturnen**,
Mittwoch: **Niegenturturnen**, (bei Turnen und Jugendturnen).
Freitag: **Niegenturturnen**, (bei Turnen und Jugendturnen).
Samstag: **Männerturturnen**,
jeweils von **8—10 Uhr** Abends in unserer Turnhalle vor dem **Heidelberger Thor**. 2948

Der Vorstand. Turnerbund „Germania.“

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein beliebe man schriftlich an den Vorstand zu richten; auch werden solche an den Übungsabenden in unserer Halle (Heidelberger Thor) entgegen genommen.



Die Übungsabende sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt: 5044
Montag, Abends von 8—10 Uhr **Niegenturturnen**
Mittwoch, Abends von 7 1/2—10 Uhr **Männerturturnen**
Donnerstag, Abends von 8—10 Uhr **Niegenturturnen**
Samstag, Abends von 8—10 Uhr **Kürturturnen**

in der Turnhalle des **Großh. Gymnasiums**. Eingang von der **Schloßgartenstraße**. 14210
NB. **Kaufmanns-Gesuche** bitten wir schriftlich an den **Turnrath** des **Mannheimer Turnerbund**, Germania' gelangen zu lassen.

Mannheimer Athleten-Club. Schwingervorkardt.

Unsere regelmäßigen Übungsabende sind bis auf Weiteres folgendermaßen festgesetzt:
Sontag, **Ringschaft**:
Montag und **Donnerstag**,
Junior-Mannschaft:
Mittwoch und **Freitag**,
Samstag: **Allgemeine Übung**.
Die Übungen finden jeweils von **8 bis 10 Uhr** statt.
Aufnahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand **chriftlich** oder **mündlich** gemacht werden. 16451
Der Vorstand.

Kathol. Lehrlings-Verein Mannheim.

Lokal: **G 4, 17**.
Unsere **Unterrichtskunden** für das **Sommerhalbjahr** sind folgende:
Sonntag Abends **6 Uhr**: **Vortrag**, hernach gefällige **Unterhaltung**.
Montag Abends **8 Uhr** im **neuen Saal**: **Vortrag**, hernach **Vortragübungen** für Mitglieder.
Montag Abends **8 Uhr** **altes** Lokal: **Musikstunde** für die Mitglieder der **Jünglingscapella**. 6624

Mittwoch im **alten** Lokal, **Ab. 8 Uhr**:
Französisch **1. Abth.**, **9 Uhr**:
2.
Donnerstag Abends **8 Uhr**: **Gesangsstunde**.
Freitag im **neuen** Lokal, **Abds. 8 Uhr**:
Französisch **1. Abth.**, **9 Uhr**:
2.

Der Unterricht ist **unentgeltlich**.
Anmeldungen für den **Lehrlingsverein**, sowie für die **Unterrichtskunden** nimmt täglich von **1—2 Uhr** entgegen der **Präsident** des Vereines: **Kaplan G. Becker, F 1, 7**.
Gesangverein Bavaria.
Sontag **Mittwoch, Abends 9 Uhr**
Probe.
Um vollständiges Erscheinen bittet 9192
Der Vorstand.

Casino.

Die **Bibliothek** ist im **Monat August** geschlossen. 12734
Der Vorstand.

Feuerwehr-Singchor.

Sontag **Donnerstag**,
Abend halb **9 Uhr**
Probe.
91181
Der Vorstand.

Kaufmännischer Stenographen-Club für einjährige Kurzschrift Mannheim.

Wir theilen hierdurch unsern Mitgliedern und Schülern ergebenst mit, daß bis auf Weiteres regelmäßig am **Montag u. Donnerstag** Abends im **Großh. Realgymnasium** dahier **Unterricht** und **Fortbildungsübung** in unserer **Stenographie** stattfindet; außerdem wird an jedem **Dienstag** Abends, dem **Clubabend** im **Locals** zur **Stadt Augsburg** von **1/9 bis 10 Uhr** **Übung** im **Dictat** und **Lesen** vorgenommen und bitten wir unsere Mitglieder und Schüler um recht zahlreiche **Theilnahme** an diesem **Unterricht**. 11216
Der Vorstand.

„Frohsinn.“ Heute Mittwoch Abend 9227 Probe.

Gesang- & Unterhaltungs-Verein „Eugenia“.
Mittwoch **Abend 8 1/2 Uhr**
PROBE.
Um vollständiges Erscheinen bittet 9122
Der Vorstand.

„Olymp.“ Jeden Donnerstag Abend Gemüthl. Zusammenkunft bei unserm Mitglied Knoll ZO 1, 1, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst einladen. 9879 Der Vorstand.

Die Bibliothek des Gewerbe- und Industrie-Vereins (im Turmjaal des Kaufhauses) ist jeden Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr geöffnet und wird her Verleihung unserer verehrlichen Mitglieder bestens empfohlen. 9123 Der Vorstand.

Jacob Hofmann Klavierstimmer und Reparatur.

Gef. **Bestellungen** in der **Kunst- u. Musikalienhandlung** des Herrn **A. Gasdensteufel**, **O 2 No. 10**.

A. L. Levy, Optisches Institut

P 2, 14, vis-à-vis der Post an den **Planken**. **Mannheim. 53371**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**



Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer u. Thermometer**, **Chem. u. physik. Utensilien**

Gebrüder Budeberg, A 3 Nr. 5, gegenüber dem Theateringang, Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in **575**
Brillen, Zwickel, Perspective für **Theater** und **Reise**, **Barometer**

Ahorn & Riel Tapeten-Lager

reichste und neueste Auswahl von den allerbilligsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 4880

Spezial-Bett- und Bettausstattungs-Geschäft

Q 2, 23. Moriz Schlesinger. Q 2, 23.

Zahn-Atelier
für Damen und Herren.
Schmerzlos Zahnziehen, bauerhafte Kronen in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Mühseligkeit der Zähne zu entfernen, schon sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnputzer das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbohrer. Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 24 Hgr. Alles unter Garantie.
Frau **Elise Gläcker**, Breitestr. E 1 Nr. 5, 2. St.
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprechstunden, Arme finden Berücksichtigung. 49

Kaffee-Röster
und
Kaffee-Maschinen
M. Birenkian, Sattler,
E 3, 17, Markt.

Cafés
roß u. täglich frisch gebrannt
chin. Thee
Chocolade
Cacao
Nyaer Olivenöl
ff. Salatöle
Macaroni
Dürrobst
Knorr's Suppeneinlagen
div. Suppenartikel
ff. Mehle
empfehle in größter Auswahl und besten Qualitäten billigst. 8656
Adolph Menges,
N 3, 15.

erschienen
Bahn-
Pasta
von
A. Mutsch & Co.,
Wien
unübertrefflich zur Pflege der Zähne und des Zahnfleisches, allein nicht zu haben * Dose 1 R. 20 Hgr. bei 12340
Ab. Arras, E 2, 16,
an den Planen.

Unentbehrlich
in jeder Familie und Werkstätte ist
Plüß-Stauffer's
Universal-Mitt
zum Zusammenfügen aller zerbrochenen Gegenstände, sei es Glas, Porzellan, Tafel- und Küchengeschirr, Messing, Eisen, Holz, wie abgebrochene Nadeln, Spielkarten, Puppen etc. zum An- und Einlöten von Knöpfen, Griffen, zum Aufsitzen der Brenner auf Petroleumlampen, zum Kleben und Leimen von Papier, Carton, Leder etc. etc. Bestes Bindemittel für Ausbesserarbeiten bei 8906
J. Schneider, G 3, 16.

Max Stern
pract. Zahnarzt
Breitestr. **F 1, 1**

An- u. Verkauf von Liegen-
An- u. Ablage von Hypo-
Er- und Vermietungen
besorgt real und bündel 5050
Philipp Jeselsohn, Agent,
G 7, 12 1/2.

Capitalien jeder Größe auf erste Hypothek zu 4-4 1/2% ver-
mittelt.
Agent **L. Eppendelmer,**
F 6, 1
9182

10000 M. auf 1. Hy-
pothek so-
fort auszuleihen. Näheres
D 6, 15, part. 12028

Stiftungsgelder zu 4 1/2%
größere Be-
träge zu 4% auf liegende Immobilien
Unterpfänder vermittelt prompt
und billig 44861
Karl Seiler, Collecturgehilfe,
A 2, 4.

Parquetböden werden
äußerst
billig und solid angelegt; ebenso
empfehle ich im Reinigen und
Wischen von Parquetböden.
D. Jauch, Schreiner,
K 2, 23.
5303

Näh-, Strickmaschinen-
und Velocipedlager
nur bestes Fabrikat bei 4411
Georg Eisenhuth,
Mannheim, D 4, 14.
Unterrecht wird gratis erteilt.

Käfer-Vertilgung
sicherer Erfolg. 9969
Frau Schmitts,
R 6, 18, 4. St.

Keine Fühneragen mehr.
Sicheres Mittel zur Beseiti-
gung derselben. 11293
Zu beziehen durch die Exped.
dieses Blattes.

Getragene Schuhe und
Stiefel werden ge- u. verkauft
Reparaturen werden schnell
und billig besorgt.
Abel. Gnaffler Ww.
S 4, 7.
9183

Damen finden liebevolle Auf-
nahme unter strengster Discretion
bei Frau **Weber, Sebamme,**
Weinheim. 8953

Pfänder werden in und aus
dem Abt. Reichshaus
unter größter Verschwiegenheit
besorgt. 12879
H 4, 4, portiere.

Getragene Kleider, Schuhe
und Stiefel faust 8227
Karl Ginsberger,
H 2, 5.

Eine Frau empfiehlt sich im
Aus- und Anziehen von Todten,
sowie im Nachwachen. 12886
Zu erfragen F 5, 3.

Massage.
T 6, 2 1/2. T 6, 2 1/2.
Ich empfehle mich hiermit den
geehrten Herrschaften im Mas-
sagen, kalte Abreibung und Ein-
wicklungen; Hüfterschmerzen
und werde zur Nachtzeit auch
die Pflege der Kranken über-
nehmen. 83591
Hochachtungsvoll
Joh. Seiser, Masseur.
Nadlerunterricht für An-
fänger wird billig erteilt.
Näheres in der Exped. 11008

Bettfedern
werden in und außer dem Hause
mit Dampf gereinigt, sowie auch
auswärtig. Bestellungen werden
angenommen bei 11790
Kr. Seufert K 4, 1, 2. St. recht.
Getragene Kleider
faust Frau **Pauline Sebel,**
4845 K 2, 16.

Unzählreichen
Obstgläser
Gelée-gläser
Zuckerhasen
Conservengläser
mit Patent-Verschluss
in allen Größen billigst bei 11822
Louis Franz,
Paradeplatz, O 2, 2.

Bergmann's 11743
Schuppen-Pomade
beseitigt schon nach dreimaligem
Gebrauch alle lästigen Kopfschm-
men und wird für den Erfolg ga-
rantirt, per R. 1 - bei
Coiffeur **L. Ditt u. Ad. Arras.**

„Tut sehr gut,“ sagte die Nonne mit einem verwunderten Ausdruck zu ihrem Gast. „Sie ist, so wenig auch ihre Erscheinung dafür spricht, das werthvollste Mitglied unseres Verbandes zu nennen.“

Auf ein Glockenzeichen öffnete sich leise die Thüre, und Schwester Gudula trat ein. Die kleine Borrede der ehrwürdigen Mutter erwies sich als durch- aus nicht überflüssig, um den Eindruck einer Erscheinung abzuschwächen, die von abstoßender Häßlichkeit war.

Schwester Gudula de la Misericorde stellte so recht den Typus der bösen Feen in den Kindermärchen dar. Sie war klein und unterseht, hatte breite Schultern und einen ganz ordentlichen Buckel. Ihre Nase glich einer Kartoffel und ihre Unterlippe sah wie die der Spinnerin im Märchen aus, die ewig das Garn befeuchtet. Dazu hatte sie unleugbar einen Schnurr- und Kinnbart, und trotz alledem lag etwas Angenehmes, Beruhigendes und Versöhnendes auf ihrem Gesicht. Die breite, niedrige Stirn verrieth intellektuelle Begabung, aus den kleinen grauen Augen blinzelte ein Humor, der gern über jeden Spas lachte, die dicke Unterlippe und das hervorspringende Unterkinn deuteten ein unbegrenztes Wohlwollen an.

Die ehrwürdige Mutter überreichte Schwester Gudula das Medaillon mit seinem Inhalt.

„Lassen Sie sich sagen, daß die Schwester über ein ganz wunderbares Gedächtniß verfügt,“ sagte die Priorin vertraulich zu Heathcote. „Sie vergißt auch nicht den geringsten Vorfall in unser MVer Leben und könnte recht gut als unsere Chronik figuriren.“

„Das ist Leonie Demarque's Medaillon,“ sagte Schwester Gudula. „Wie kommt es hierher? Ist meine kleine Leonie in Dinan?“

„Leonie Demarque!“
Wie glatt der Name über ihre Lippen stieß und wie seltsam es Eduard Heathcote durchschauerte, ihn zu hören. Er klang wie eine Stimme aus dem Grabe.

„Die Eigenthümerin dieses Medaillons ist todt,“ antwortete er leise.
„Todt! Leonie Demarque! Todt im Alter von zwanzig Jahren! Aber es gab ja kein gesunderes Kind im ganzen Kloster, nachdem wir sie einmal wiederhergestellt hatten. Als sie zu uns kam, war es freilich traurig mit ihr bestellt.“

„Leonie Demarque!“ wiederholte die Priorin. „An sie habe ich nicht ge- dacht, als der Herr mir das Medaillon zeigte. Leonie Demarque! Ja wohl, sie verließ uns im Jahre 1879, um zu ihrer Großmutter nach Paris zurück- zugehren.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage zum „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

19 Dyllards Verhängniß.

Roman von R. E. Braddon. Deutsch von G. Steinib.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Mann trug das Medaillon zum Leichenbeschauer, der ihm einen halben Sovereign zur Belohnung gab und die Reliquie nach einer genauen Be- trachtung in seinem Schreibpult bei Seite legte. Das Medaillon war an einem schwarzen abgetragenen Bande befestigt gewesen, das durch den plötzlichen Stoß bei dem Sturze des Mädchens abgerissen worden war.

Am Medaillon befand sich nicht die geringste Spur, die zu einer Fest- stellung der Persönlichkeit des Mädchens hätte führen können, auf dem kleinen spitzenbesetzten Kupferstück jedoch standen folgende Worte in einer zierlichen fran- zösischen Handschrift:

„Erinnerungszeichen der Schwester Gudula de la Misericorde an Leonie Dinan, Oktober 1879. Kind Jesus, bitte für uns.“

Diese Inschrift deutete Eduard Heathcote dreierlei an.

Erstens den Taufnamen der Trägerin des Medaillons: Leonie. Zweitens, daß sie in einem Kloster bei Dinan erzogen worden war. Drittens, daß sie das Kloster im Oktober 1879 verlassen und daß man ihr das Papier in das Medaillon gelegt hatte. Die Nonnen haben ihren Schülern keine werthvollen Gaben anzubieten. Ein Kupferstück der Heiligen oder der gebenedeiten Jungfrau war das kostbarste Unterpfand der Freundschaft, welches die geheiligte Armut zu verschenken hatte. Die Inschrift im Medaillon war der Leitfaden, dem Heath- cote zu folgen sich zuordern entschloß. Ohne eine Stunde zu verlieren, traf er seine Vorbereitungen, England zu verlassen, verlangte aber, bevor er seiner spanischen Billa den Rücken kehrte, von Hilda das Gelübniß, Botswell Sta- hame während der Abwesenheit ihres Bruders nicht wiederzusehen.

„Mr. Stahame's ungelöste Verbindung mit einer andern Frau ist ein vollkommen ausreichender Grund, Dich einstweilen fern von ihm zu halten,“ sagte ihr Bruder. „Wenn es ihm gestattet sein wird, Dich zum Weibe zu begehren, soll er zu mir kommen und mir, als Deinen natürlichen Beschützer, seine Ansprüche vorlegen. Vielleicht ist es mir bis dahin gelungen, seinen Namen bei denen wieder herzustellen, die jetzt mit scheelem Blick auf ihn sehen.“

Mr. Heathcote entschloß sich, Josef Dinstin seine Aufwartung zu machen, bevor er über den Kanal ging. Er hatte im Verlauf einer schlaflosen Nacht die Frage sorgfältig erwogen und war zu dem Resultat gekommen, daß es thöricht

Wer zahlt die allerhöchsten Preise für getragen Kleider, Schuhe und Stiefel? **L. Herzmann, # 2, 12.**

500 Deckbetteüberzüge und Betttücher zu verkaufen. 7355 Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Englische Buglumpen kauft man am billigsten bei 9143 L. Herzmann, E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken von M 2.50 an 9140 L. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe. 300 Tausend Pfeffer und Gabeln, St. und Kaffeelöffel billig zu verkaufen. 9135 L. Herzmann, E 2, 12.

Neue Tuschlappen, für alle Golen passend. 9139 L. Herzmann, E 2, 12.

Deckbetten, Pölven und Kissen 16215 L. Herzmann, E 2, 12.

Cylinder-Güte kauft 9146 L. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün, 9137 gehen sie nur zu L. Herzmann hin.

500 Rappen und Güte. 5420 L. Herzmann, E 2, 12.

Leere Flaschen kauft 9138 L. Herzmann, E 2, 12.

Tüncher, Maler u. Gypfer-Blousen. 1459 L. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig 9136 L. Herzmann, E 2, 12.

100 Strobläde bei 9142 L. Herzmann, E 2, 12.

Klavier-Unterricht. Eine fein ausgebildete Klavierlehrerin empfiehlt sich zu Unterrichtsstunden gegen mäßiges Honorar. Näheres H 7, 28, 2. Stod. 12072

In jeder Haushaltung unentbehrlich!

Hanfsteins Seifen-Extract



Schutz-Mark

der Seifen-Fabrik Joh. Hanfstein, Bonn, ist das unschädlichste, billigste und beste Mittel zum Waschen, macht die Wäsche blendend weiß, auch ohne Rasenbleiche und hinterläßt einen angenehmen Geruch. 7019

Generalvertreter

Carl Gengenbach, J 4, 1 Mannheim,

ferner zu haben: **Mannheim:** J. Best, N. Bietel, Ch. Gengenbach, J. Jäger, Ch. Jann, ZH 1, 6, A. Köhler Bwe., Bwe. Krieger, A. Langenstein, O 4, 18, F. Loß, A. Marquardt, ZH 1, 5, Ric. Wuy, ZD 2, 2, Herra. Wegner, Das. Neuer, ZE 1, 16, Peter Wisler Bw., Schweigingerstr. 70, Ph. Kulanb Bwe., Urban Schmidt, Z 5 1/2, 8, Frz. Schneider, H 5, Georg Werle, K 4, 15.

Ludwigshafen: Frd. Harich, Kaiser Wilhelmstr. 35, Jos. Marr, Ludwigstr. 48, Gräfenau Ph. Gleich, Gemshof J. Hillenbrandt.

Neckarau: Peter Winkler.

Waldhof: F. Spiegelhalter.

Bensheim: Rob. Hedmann, Peter Rohr.

Weinheim: Ph. Reith, S. Gruber.

Lampertshausen: Jac. Kowall, B. Wigand.

Ladenburg: Ph. Werfel Bwe. Reich: Jacob Schotter.

Für 4 Mk. 50 Pfg. versenden franco in 10 Pfd. Paket feine Toilette-Seife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandeln, Rosen, Veilchen und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Cie., Crefeld, 1522 Seifen- und Parfümeriefabrik.

Centrifugirte Lanolin-Schwefelmilchseife

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blüthen, Rötthe des Gesichts, Hautschärfe etc. und giebt der Haut einen zarten, blendendweißen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf bei 17048 E. A. Boske.

Birkenbalsamseife

v. Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pfg. bei 3617 J. Bruun.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 3618 Bergmann's **Lilienmilchseife** allein fabricirt von Bergmann u. Co. in Dresden. 50 Pfennig das Stück. Depot bei J. Bruun. Bergmann's 17049

Schuppen-Pomade beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantirt, à Fl. M. 1 bei Jacob Kost, E 5, 1.

Bringe mein 4671 **Siebwaren-Geschäft, Drahtgeflechte und Metallgewebe, Malz- & Hopfen-darren, sowie Drahtmatrizen** in empfehlende Erinnerung.

Lorenz Lummer, Härther's Nachf., B 2, 12.

Zerbrochene Gegenstände in Glas und Porzellan werden dauerhaft geflickt. 4540 G 2, 8 Jacob Meq. G 2, 8.

Taschentücher schön geflickt für 12 Pfg. ebenso werden ganze Ausstattungen angenommen. 5788 Fris Wibel.

Jean Frey, Uhrmacher F 5, 11.

empfehlte sein gut assortirtes Lager in goldenen und silbernen Taschenuhren, silbernen Remontuhrtragnern von 20 Mt. an, silbernen Schüsseluhren von 11 Mt. an, Metall-Cylinderuhren von 9 Mt. an, Regulatoren, Feder, Wanduhren zu den billigsten Preisen; für jede Uhr wird 5 Jahre garantirt. Große Auswahl Goldwaaren, Uhretheile, Ringe und Trauringe in allen Größen zu billigen Preisen. 12482

Die Stuhlfabrik S 2, 6

empfehlte sich im Anfertigen von allen Sorten Stühlen u. Polster-Möbel etc. zu dem billigsten Preis; das Umflechten der Stühle, sowie Reparaturen aller Art wird schnell und billig besorgt. 94661

Hochofungssoßl Anton König.

Unterzeichnete empfehlte sich als Köchin besonders bei Hochzeiten, Kirchweihen und sonstigen Gelegenheiten. 11266 Frau Martin Benzinger, G 3, 18.

Aufträge werden auch in Feudenheim in der Wirthschaft „zum Löwen“ entgegengenommen.

Ein geprüfter Lehrer ertheilt Nachhilfsstunden in der französischen Sprache und allen übrigen Fächern, sowie gründlichen Unterricht im Klavierpiel. 10929 Näheres in der Erped. d. Bl. unter Nr. 10929.

Eine perfekte Schneidlerin empfehlte sich in und außer dem Hause. Näheres E 5, 5, 2. Stod. 11462

Sohlen und Flecken, sowie sonstige Reparaturen an Stiefeln u. Schuhen werden schnell, gut und billig besorgt. Johann Grab, Schuhmacher, 11264 T 3, 5b, 4. Stod.

Schutt kann angefahren werden bei Frz. von Moers, Keppelerstraße Nr. 28. 12102



J. Andel's neu entdecktes überseeisches Pulver tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaßen, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. 11038

Echt und billig zu haben in **Prag** in **J. Andel's Droguerie** 13 zum schwarzen Hund Hussgasse 13.

In **Mannheim** bei Herrn **M. Siebeneck**, Samen- und Aquarien-Handlung.

In **Ladenburg** bei Herrn **C. L. Stenz**.

In **Schwetzingen** bei der **Moriell'schen** Hofbuchdruckerei.

In **Weinheim** bei Herrn **C. Schlott**.

Ein Mädchen empfehlte sich tagsüber im Kochen und Hausarbeit. B 2, 13, 2. St. 11702

Ein besseres Kind wird von gebildeter Familie in liebevoller Pflege zu nehmen gesucht. Offerten unter S. H. 11821 in die Erped. d. Bl. 11821

Wilhelm Ritzinger Zahntechniker

Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20 im Hause des Hrn. Bäckermeister Schlächer

empfehlte sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse als auch Plombirungen und Zahnextraktionen unter Aufsicherung streng reeller Bedienung. 7899

Preise künstlicher Zähne: 1 einzelner Zahn M. 6, jeder weitere Zahn M. 4.

Reparaturen, welche bis Abends 6 Uhr bei mir abgegeben sind, können Morgens 8 Uhr wieder abgeholt werden.

Zöpfe werden von ausgefärbten Haaren von 80 Pfg. an schön und solide angefertigt bei 3218

Carl Steinbrunn, Herren und Damenfrisier, G 2, 16 neben dem schwarzen Hamm.

Jos. Gellweiler, T 1, 9 21291

Tafelglas, Ritt und Glaserdiamanten.

Von heute an kaufe ich Lumpen, Knochen, Metalle u. dergl. Gegenstände zu den höchsten Preisen. 12591

Fr. Ketterlin, E 6, 4.

Es werden noch einige Kunden zum Frisiren angenommen. Näheres D. Dufk, G 3, 6. 8. Stod. 11977

Getragene Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft M. Bidel, J 2, 20.

Pfänder werden unter strengster Discretion in und außer dem Leihhause besorgt. 3229

Ga. Fricklein, L 4, 17.

Pfänder werden unter strengster Verschwiegenheit in und außer dem Leihhause besorgt. 16467

E 5, 1011, 3. Stock 2 Thüre links.

sei, seine schwierige Nachforschungsfahrt anzutreten, ohne sich vorher jenes Rathes versichert zu haben, den der gewiegte Kriminalist ihm geben konnte.

Josef Distin äußerte sich mit vollkommener Freimüthigkeit über die Angelegenheit. Als Heathcote ihm die Gründe auseinandergelagt hatte, die ihn nöthigten, sich der Sache anzunehmen, verwies er ihn an einen der rühmlichsten Polizisten von Paris, Herrn Felix Drubande, für den er ihm ein Empfehlungsschreiben mitgab.

Eine Stunde nach diesem Besuch in Herrn Distins Bureau reiste Eduard Heathcote von Waterloo nach Southampton und segte um sieben Uhr Abends nach St. Nalo hinüber.

Das Glück und die Fluth waren ihm hold. Der Dampfer sollte um 11 Uhr abgehen. Das gewährte ihm hinreichend Muße zu einem Frühstück im „Franklin“ und ermöglichte ihm, Dinan früh am Nachmittage zu erreichen. Er nahm ein kurzes frugales Frühstück, wie es ein Mann voll schwerer Gedanken thut, dann wanderte er durch die alten Straßen und trat in den Dom ein.

Er hatte ersthaft über seine Unterredung mit dem Kriminalisten nachgegrübelt. Die Thatsache, daß seine eigene ursprüngliche Ansicht über Bothwell Graham von dem der Verbrecherwege, der Wissenschaft aus den Umständen geschöpfter Beweise so kundigen Manne getheilt wurde, hatte ihn im höchsten Grade überrascht und außer Fassung gebracht. Er fühlte, daß er eine Aufgabe übernommen habe, an deren Ausführung er nur mit halbem Herzen gehen könne, so sehr er sich auch gegen diese seine erste Ueberzeugung sträubte. Um Hilda's um Dora's willen hatte er diese Aufgabe übernommen. Welcher Jammer mußte entstehen, wenn Josef Distin trotz alldem und alldem Recht behielt und Heathcote mit seinem unbedonnenen Versuch, den beiden vertrauensvollen Frauen zu willfahren, die Entdeckung von Bothwell's Schuld herbeiführte. Diese Schuld bestand vorläufig nur in einem dunklen Verdacht, den die Menschen kaum eingestehen durften; wenn aber Distin's Urtheil sich als richtig erwies, so mußte die erste beste unglückliche Entdeckung diesen Verdacht zur Thatsache veredichten.

Er hatte indessen sein Versprechen gegeben und mußte seiner Verpflichtung nachkommen. Er mußte dem Leisefaden folgen, den er in der Hand hielt, bis Glied für Glied sich die Lebenverletzung des Opfers zusammensetzte, und in der Geschichte dieses Lebens auf die Spuren des Mörders zu stoßen, war mehr als wahrscheinlich.

Es war ein lieblicher Herbstvormittag und das helle Städtchen Dinan, dessen Gärten sich stufenweise hügelauflagerten, und seine wunderlichen kleinen Buchten und verdeckten goldschimmernden Sandriffe lächelten im Sonnenlicht, als der „Nle et Rance“ über die breite Bay von St. Nalo der Mündung der Rance zusteuerte. Es giebt wenig hübschere Flüsse als dieser kleine Rhein der Bretagne und Eduard Heathcote hatte ihn in vergangenen Zeiten immer geliebt. Heute aber saß er auf der Brücke, rauchte seine Zigarre und starrte auf die grünen

Hügel, vorüberfließenden Wälder, Villen, Dörfer zerklüfteten Felsen und ewig wechselnde Gestade, an denen sein Blick zu haften schien. Je näher er dem Gegenstande seiner Nachforschungen trat, um so verhafter wurde ihm seine Pflicht. Das Herz sank ihm, als er das silberne Medaillon herauszog und den Namen innen auf dem Papiere las. Es war der Name der Frau, von der er Auskunft über die Ermordete erwartete, und die ihm vielleicht den Schlüssel in die Hand gab, mit dem er sofort das Geheimniß des Mörders zu erschließen vermochte.

Und wer wiederum konnte ihm versichern, daß er Schwester Gudula de la Misericorde in Dinan vorfand? Wußte er doch nicht einmal den Namen des Klosters, in dem sie lebt. Sie konnte todt sein. Aber das Datum der Jeschrift war erst zwei Jahre alt. Alles sprach dafür, daß er die Schwester noch lebend antreffe, und er mußte stumpfsinnig sein, wenn es ihm nicht gelingen sollte, sie ausfindig zu machen.

Bei der ersten Kirche, die er nach dem Verlassen des Dampfbootes fand, blieb er stehen. Hier fragte er nach dem Presbyterium und stellte sich dem Pfarrer vor, der ihm sagte, daß es nur ein Erziehungskloster in Dinan gebe, das Kloster der heiligen Elisabeth von Ungarn, ein Ursulinerinnenkloster, das in einem ruhigen Stadtviertel läge.

Herr Heathcote übergab seinen Mantelsack einem der Hotelportiers auf dem Markt und fuhr sofort nach dem Kloster. Es war ein großes, weißes Gebäude mit getünchten Mauern und alle Zeichen der Dürftigkeit aufweisend, die Gärten aber waren reinlich gehalten, die Zimmer von einer strahlenden Sauberkeit, und die schwerfälligen alten Möbel breitaugigen Stiels erglänzten von einer gründlichen Politur.

Die ehrwürdige Mutter empfing Herrn Heathcote im Sprechzimmer des Klosters. Sie war eine kleine, einfache Person, hatte die Gestalt einer Tonne und trug ein schwarzes Sergekleid und eine phantastische weiße Mütze, die jede Spur von Haar auf ihrer breiten intelligenten Stirn verdeckte. Ihre freundlichen schwarzen Augen und ein wohlwollendes Lächeln stößten Heathcote sofort ein Gefühl der Vertraulichkeit ein. Sie sah ein wenig enttäuscht aus, als er ihr in Folge ihrer einleitenden Fragen eröffnete, daß er ihr keinen neuen Zögling zu übergeben habe. Die Zöglinge verschafften dem Kloster seine Haupteinnahmequelle, so niedrig die Pensionskosten auch gestellt wurden.

„Haben Sie dieses Medaillon schon jemals gesehen?“ fragte er, indem er der ehrwürdigen Mutter das Medaillon vorlegte.

„Ich habe schon viele dergleichen gesehen,“ erwiderte sie. „Der heilige Vater gestattete uns, sie zum Benefize des Klosters zu vertheilen.“

„Ein Stückchen Papier mit ein paar Worten darauf liegt darin. Würden Sie es in Augenschein nehmen wollen?“

Sie öffnete das Medaillon und entfaltete das Papier.

„Ja, das ist Schwester Gudula's Handschrift. Die Kenne ich in der

D 2, 8 A. Ehrlich, D 2, 8

Blanken. Blanken.

im Hause des Herrn Goldarbeiter Nagel.

Erstlingshemden	per Stück	15 Pfg.
Kinderhemden von 1-2 Jahren,	per Stück	45 Pfg.
Kinderhemden von 3-4 Jahren,	per Stück	55 Pfg.
Kinderjäckchen weiß und farbig,	per Stück	20 Pfg.
Kinderkleidchen in reicher Auswahl,	per Stück	75 Pfg.
Streckkissen, elegant	per Stück	1.80 Pfg.
Kindertragen für Mädchen,	per Stück	4 Pfg.
Kindercorsetten in großer Auswahl	von	70 Pfg. an.
Knabentragen	per Stück	15 Pfg.

Corsetten in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Kinder-Corsetten in den besten Facons für jedes Alter vorrätig.
Kerzlich empfohlene Gerabehalter für Mädchen von 8 bis 15 Jahren.
Ferner:
Eine Partie echte Fischbein-Corsetten, die etwas kräfte geworden, werden zur Hälfte des Kostenpreises abgegeben.

Damenhemden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wegen Mangel an Raum ist es mir nicht möglich, alle Artikel in meinem Auslagefenster auszustellen. 11687

Um mit nebenstehenden Artikeln vollständig zu räumen, werden solche bis Ende dieses Monats zu beigesetzten billigen Preisen weiter verkauft.

Damenbeinkleider weiß mit Spitzen	per Paar	95 Pfg.
Weiße Unterröcke mit eleganter Stickerei,	per Stück	1.50 Pfg.
Farbige Unterröcke	per Stück	1.50 Pfg.
Damenstehtragen weiß und farbig	per Stück	12 Pfg.
Stickereien, 9 Meter,	per Stück	1.10 Pfg.
Sommerunterjacketen für Damen	per Stück	38 Pfg.
Damenstrümpfe in farbig und gereift	per Paar	30 Pfg.
Hauschürzen in großer Auswahl, durchgehend gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen.		
Herrnhemden weiß mit Kordeleben,	per Stück	2.30 Pfg.
Herrnhemden prima Stoff mit Leinenbrust	per Stück	3.—
Farbige Arbeitshemden	per Stück	1.20 Pfg.
Gesundheitsjacken	per Stück	45 Pfg.
Waco-Unterhosen und Jacken	per Stück	1.50 Pfg.
Herrntragen, Leinen	per Stück	20 Pfg.
Manschetten	per Stück	20 Pfg.
Socken	per Paar	20 Pfg.

Deutsches Linoleum.

Fabriklager von der German Linoleum Manufacturing Co. Ltd. in Delmenhorst. 9084
Anerkannt bestes Fabrikat; Reichste Dessins-Auswahl. Ersatz für Parquetböden. Verkauf in 3 verschiedenen Qualitäten zu Fabrikpreisen. Muster versendet auf Verlangen franco.

A. Ciolina.

Mannheim Kaufhaus.

Möbeltransport.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen Verschlusswagen zu Umzügen in und außerhalb der Stadt, bei billigster Berechnung. Um geneigtes Wohlwollen bitte Franz Holzer, Q 4, 8/9. 9475

Neu! Praktisch! Kochherd-Central-Wasserheizungen

mit Wärme-Regulier-Manteln von der Küche aus in Verbindung mit dem Kochherd. 8934
Nur eine Feuerstelle in der Haushaltung, für jedes Stockwerk auch in bereits bewohnten Etagen einzurichten.

Niederdruck-Dampfheizungen

mit Wärme-Regulier-Manteln u. continuierlichem Betriebe. J. L. Bacon, Frankfurt a. M. 11148

Älteste Spezialfabrik für Wasserheizungen.

Electricisches Bad. Auf Veranlassung ein er tiefsten Herren Aerzte habe ich mich entschlossen, ein electricisches Bad nach allen Regeln der Wissenschaft System Dr. Ste in einzurichten und ersuche hiermit ganz ergebenst sämtliche Herren Aerzte, dasselbe zu beschließen und mir Patienten zu vorher zu bestimmenden Stunden gütigst überweisen zu wollen. Hochachtungsvoll A. Rarher, Badbesther.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Reinen werthen Kunden, sowie Freunden und Gönnern zur gef. Nachricht, daß ich mein Geschäft von K 4, 12 nach Lit. K 3, 9 verlegt habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen. 12825 Hochachtungsvoll

Hch. Hirschfel, Maler und Tüncher.

Hartguss-Roststäbe

System Carl Elaeffer, bester Ersatz für veraltete unpraktische Rostanlagen, liefert als Specialität Mannheimer Eisengießerei, Carl Elaeffer, Mannheim. 12671



Emil Bühler

Hof-Photograph

Sr. Kgl. H.

d. Grossherzogs von Baden.

B 5, 14 am Stadtpark B 5, 14. Mannheim.

Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Reproduktionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Eleganteste aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen. 5123

Alle Aufnahmen werden von mir persönlich geleitet und mit meinem neuen haltbaren Obernetter-Papier ausgeführt.



JOSEPH DIEM GRAVEUR

MANNHEIM - C 1 Nr. 5.

BREITESTRASSE gegenüber dem KAUFHAUS

ATELIER EINE TREPPE HOCH. 11535



Kein Hausrauch mehr! Architekt Grimm's Deflector

(gesetzlich geschützt) ist der zuverlässigste Apparat gegen Hausrauch; derselbe verhindert unter allen Umständen das Eindringen von Windstößen in die Schornsteine, wirkt nur rauchlösend, ohne bewegliche Theile, konstruirt, dauernd sicherste Wirkung. Macht das Erhöhen der Schornsteine über die Dachflächen unnötig. 6176
Bei Sturm brillant bewährt. Niederlage in Mannheim

Hartmann & Dann, K 4, 8.

Neu! Meine neu konstruirte Neu! Velociped-Laterne „Sirius“

mit Kerzenlicht empfehle den geehrten Radfahrern für alle Gattungen Maschinen. Hauptvorteile: Sehr helles Licht, ohne Glöhen. Schöne Ausstatt., geringes Gewicht. 12213

C. Schammeringer, Mechaniker, Mannheim, Q 2 No. 8.

Von meinen Kunstmedien eigener Wahlung habe ich seit: 10803

Weizenkleie, Roggenkleie und Spreu

vorrätig, welche sadweise billigt abgegeben werden.

M. Heidenreich, H 2, 1 am Markt.

Prima Fettschrot, Anthracitkohlen, Schmiede-Kohlen, Anthracitkohlen

empfehlen 12221
Gebrüder Bender, Z 3, 19, Jungbusch, Telephon Nr. 224.

Prima Fettschrot, Anthracit, Schmiedekohlen

empfehlen 11034
August & Emil Nieten.

Ruhrkohlen.

La Sorte Fettschrot, sehr starkreich, Ia. Sorte griechische Ruhrkohlen, direct aus dem Schiff, empfiehlt 10706
J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung, Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

Die Kohlen- u. Holzhandlung von G 7, 8, Karl Bischoff, G 7, 8.

liefert zu billigsten Tagespreisen in stets frischen Zufuhren und prima Qualität: Ruhrer Fettschrot, Maschinen-, Schmiede-, Ruhr-, und Anthracitkohlen. Ferner Anfeuerungs- und die beliebtesten Buchen- und Eichenlöcher für Porzellanöfen, letztere zu 90 Pfg. pro Centner. 11599

Empfehle mich hiermit in: 10922

La starkreichem Ruhrer Fettschrot, reingefiebten Prima Anthracitkohlen, Anthracitkohlen, feingemachtem Kiefern Brennholz (bestes Anfeuerungsmaterial), ebenso feingespaltene Buchenholz in trockener Waare und möglichst billig.

Franz von Moers, Dampfägerei, Schwelinger Vorstadt.

Holz und Kohlen.

Sämmtliche Sorten Ruhrkohlen für Hausbrand und Maschinenheizung in Ia. Waare aus gebirgten Schichten; Braunkohlen-Briquets, Marke B.; zerkleinertes Buchen- und Tannenholz, beliebte Sorte Bündelholz, Holzlohlen, Cascoals und Anthracitkohlen, liefert frei an's Haus zu besondern billigen Tagespreisen. 10657

H 7, 28, Jac. Hoch, H 7, 28, Telephon Nr. 438.

Ruhr-Fettschrot, Nusskohlen Ia.

10705
Iowa's Tannen-Bündelholz und feingespaltene Holz empfiehlt bestens
J. K. Wiederhold, Z 3, 20.

Damen-Regen-Mäntel.

Als außergewöhnlich billig empfehle eine Partie Regen-Mäntel, welche ich bedeutend unter Preis erwarb. Dieses aus ca. 500 Stück bestehende Quantum wird

50%

unter dem Fabrikations-Werth verkauft. Es ist dies eine wirklich reelle Offerte und dürfte es empfehlenswerth sein, sich davon zu überzeugen. Die Preise variiren zwischen 4¹/₂ bis 25 Mark.

12253
Ferner empfehle in dem bevorstehenden Reductions-Verhältniß:

200 Stoff-Jaquetts

nur neue Façons und Stoffe zu 3-18 Mark.

Sophie Link,

Damen-Mäntel-Fabrik.

D I, 13 Fortsetzung D I, 13

des
Total-Ausverkaufs
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

des
Ausstattungs-Geschäftes

von 10717
W. Freymann

(vormals Zeteler Weberei, Janssen & Cie.)

D I, 13 (im Hause des Restaurant Kettler) D I, 13.



Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Filiale

der Frankfurter Schirmfabrik

Mannheim E 3, 15, an den Planken,
im Hause des Herrn Schröder.

Billige Bezugsquelle für Regen- und Sonnenschirme.
Herren- & Damen-Regenschirme von Mk. 1 an.

Gloria-Regenschirme in feiner Ausführung von M. 3.50 an.
Feine Rein- und Halbseidene Regenschirme
mit den neuesten Gestellen und Stöcken. 11326

Für jetzige Saison: helle leinene Damen-Sonnenschirme
mit breiter Spitze per Stück M. 2.

Reparaturen und Ueberziehen rasch und enorm billig.
Filiale der Frankfurter Schirmfabrik, Mannheim E 3, 15,
im Hause des Herrn Schröder.

Alleinverkauf der echten **Dr. Lahmann'schen** Alleinverkauf

Reformbaumwollkleidung

Sigm. Kander,

Neckarstrasse, S 1, 9. 12018



Der weltberühmt gewordene
„Triumphstuhl“
in 4 verschiedenen Stellungen als
Stuhl, Fauteuil, Hängematte und Bett
zu benutzen. Unentbehrlich für Zimmer, Gärten, Veranden, Boudoars und Badeorte in
allen Qualitäten von M. 2.40 an per Stück. - Nur allein zu haben bei:
Carl Komes, Mannheim. (Filiale: Baden-Baden.) 8551



Carbolineum Wingenroth

fäulnißwidrig wirkendes Anstrich- und Imprägnieröl,
anstatt Oelfarbe, zur Erhaltung von Holz-
gegenständen jeder Art, welche sich im Freien,
in der Erde oder unter Wasser befinden.

Vorzüglich gegen Hand- und Mauerchwamm und gegen feuchte
Wände, sowie in seiner Verwendung bei verfeuchten Viehställen, da es die An-
steckungsgefahr verhindert. Nicht zu verwechseln mit sogenanntem Carbolineum von
spec. Gewicht 1,095; mit diesen werthlosen Produkten resp. Theerölen hat Carbo-
lineum Wingenroth nichts gemein; was Theeröle verwenden will, kauft solche unter
ihrem richtigen Namen weit billiger. Carbolineum Wingenroth ist ein schweres,
fettes Öl, spec. Gewicht 1,14, streicht sich auf Holz fast wie Firnis und verleiht
demselben bei einmaligem Anstrich eine dauerhafte tiefbraune Farbe. Garantiert großer
Gehalt an antiseptisch wirkenden Metallsalzen, übertrifft alle im Handel vorkommenden
Präparate dieses Namens. 1 Kilo genügt zum Anstrich einer Holzfläche von ca. 8
Quadrat-Meter. Nicht giftig, nicht feuergefährlich. 11478

In Mannheim zu haben bei den Herren:

Horstmann & Hafter.

Imhoff & Stahl.

Jul. Eglinger & Co.

Ludwig & Schütthelm.

Ferd. Baum & Co., F 7, 26.

Vorzügl. Mittagstisch
zu 50 und 80 Pfennig empfiehlt 12450
Restauration Schiefer, K 2, 24/25.

F 2, 7. Eine große Partie F 2, 7.
Brüsseler Teppich-Reste

in jeder Größe, besonders zu Bettvorlagen geeignet,
moderne Sachen, werden außergewöhnlich billig abge-
geben. Ferner: 11572

Große Sopha-Vorlagen, Stück früher Mk. 5.—
jetzt Mk. 2.50.

„ Germania „ Stück früher Mk. 11.—
jetzt Mk. 7.—

„ „ „ schwerste Qual., St. früher Mk. 15.—
jetzt Mk. 9.—

Bettvorlagen von 50 Pfg. an bis zu den feinsten,
ebenso gute Käuferstücke von 50 Pfg. der Meter an, Fuß-
stücken von 20 Pfg., ebenso großes Lager in Bor-
hängen und Decken etc. empfiehlt bestens

F 2, 7 **Carl Cahn** F 2, 7
in der Nähe des Marktes.

Jean Krieg, D 3, 5.

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter
Mannheim, D 3, 5, Theaterstraße
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 39211

Gold- und Silberwaaren
goldenen & silbernen Taschenuhren.

Anfertigung
neuer Schmuckstücke, D 3, 5.
sowie Ausführung von Re-
paraturen aller Art bei anerkannt billigen Preisen.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen,
daß er sein Geschäft als 111461

Q 5, 1 Büchsenmacher Q 5, 1

von Heidelberg hierher verlegt hat und empfiehlt sich in allen
zur Waffenbranche gehörigen Arbeiten und Arbeiten.
Spezialität: Anfertigung seiner Centralfeuer-Gewehre.
Hochachtungsvoll

Friedr. Geissinger, Büchsenmacher.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum zur gef. Nachricht, daß ich unter
dem heutigen meine

Glanz- & Matt-Wascherei

von U 2, 1 nach F 8, 14b verlegt habe.
Indem ich für das mir seither bewiesene Wohlwollen bestens
danke, empfehle zugleich mein neues auf die schonendste Art der
Wäsche eingerichtetes Verfahren, mit der Zusicherung prompter
und reeller Bedienung.

Um ferneren geneigten Zuspruch bitte 11789

F 8, 14b. **Nic. Gutfleisch, F 8, 14b.**

A. Schuler, Ludwigshafen a. Rh.

Zimmer- und Gartengewehre, Flobert . v. M. 10 an

„ Verschluß „ mit gasdichtem

Revolver, 7 mm Lefaucheur 14 „

„ 7 „ „ „ „ „ 5 „

Lefaucheur-Pistolen „ „ „ „ „ „ 25 „

Centralfeuer „ „ „ „ „ „ 30 „

Für Wiederverkäufer Rabatt.

Möbelfabrik

Jakob J. Reiss
G 2 No. 22.

Großes Lager aller Sorten
Möbel & Holzarbeiten
fertige Betten, Matratzen etc.
complete Zimmereinrichtungen
in großer Auswahl stets auf Lager.
Eigene Fabrikation. 1220
Billige Preise. 1220
Nur G 2, 22.

Massiv goldene Trauringe

gesetzlich gestempelt
zu 7, 7.50, 8 bis 12
Mark bei 9921
Carl Pfund, Q 1, 4.

Oelfarben

Schellack & Bernstein
Bodenlache

in diversen Farben, zu den
Tapeten passend, rasch trocknend
und haltbar

Pinzel
Parquet-Boden-
Wische, Stahlspähne
u. Putzschwämme

Alles in besten Qualitäten zu
billigen Preisen empfohlen 5694
Jul. Eglinger & Cie.
Marktplatz, G 2, 2.

Oelfarben Bodenlache

Leinöl, roh und gekocht,
Terpentinöl

Parquetboden-Wische
Stahlspähne

billigst in besten Qualitäten
empfehlen
Friedr. Becker,
D 4, 1. 12567

Jacob Bitterich

Rad-, Firnis- & Farben-
fabrik

Mannheim, Rheinvorland-
Verkaufsstelle
D 4 No. 7 (Friedh.)

empfiehlt superfeine
Weingeist- u. Bernstein-
Fußbodenglanzlacke,
Möbellacke, Glasuren.

Alle Sorten Farben,
trocken und in Öl.
Materialien für Maler, Wandmalerei
etc. 8116

Billige Fabrikpreise.

Schmidt & Oberlies

O 4, 17. Mannheim O 4, 17
Lithographie, 32191
Buchdruckerei, Papier- und
Schreibmaterialienhandlung.